Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 180. **Bromberg, Donnerstag den 8. August 1929.** **53. Jahrg.**

Der europäische Zündstoff.

Steht es jetzt besser um den Frieden als vor 15 Jahren?

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Aus Anlaß der Tatsache, daß am 1. August fünfzehn Jahre seit dem Ausbruche des Weltkrieges verstrichen sind, brachten einige Warschauer Blätter Betrachtungen, in denen das jetzige Weltbild dem Stand der Dinge vor fünfzehn Jahren gegenübergestellt und das Ergebnis des Vergleichs zwischen dem Früher und dem Heute — je nach der nationalen und Parteizugehörigkeit des betreffenden Blattes — positiv oder negativ bewertet wurde. Diese Betrachtungen, die zumeist von einseitiger Tendenz geleitet waren und sich über das in Warschau übliche publizistische Niveau nicht merklich erhoben, wären aber als Material für das Studium der Mentalität der verschiedenen nationalen und politischen Lager in Polen nicht uninteressant. Aus der Erörterung der Frage: ob es jetzt besser sei, als vor fünfzehn Jahren und der sich daran anschließenden Frage, ob jetzt die Vorbedingungen für eine neuerliche allgemeine Konflagration sich vermindert oder vermehrt haben, entwickelte sich eine Polemik zwischen dem „Robotnik" einerseits und den zwei jüdischen Organen: der sozialistischen „Folkscajtung", sowie dem bürgerlichen „Nasz Przegląd" andererseits. Der „Robotnik" vertritt die paradoxe Ansicht, daß die Kriegsursachen sich nach dem Weltkriege vermindert hätten und die Friedensaussichten immer größer seien. Der **„Nasz Przegląd"** widerlegt die polnisch-sozialistische Ausdeutung der Wirklichkeit durch nüchterne Ausführungen, die wir hier folgen lassen, denen wir aber in einem, in diesem Zusammenhang allerdings kaum wesentlichen Punkte nicht beistimmen.

„Beginnen wir — so schreibt der **„Nasz Przegląd"** — mit dem „Explosivstoff". Das Hauptlager dieses explosiven Materials war angeblich der Bestand von drei Monarchien in der Mitte und im Osten Europas mit allem Schlimmen, das der Absolutismus der Zaren und Kaiser in sich barg. **Nun, der Absolutismus war an sich keineswegs ein Faktor des Krieges,** denn er konnte auch ein Faktor des Friedens sein. In Anbetracht der Existenz der republikanischen und sozialistischen Strömungen war sich jeder Monarch vortrefflich dessen bewußt, daß er durch Entfesselung eines Krieges sich selbst das Grab gräbt. Der Absolutismus konnte also nur mittelbar und entgegen seinen eigenen Interessen ein **Kriegsfaktor** sein; da der Monarch einen Krieg selbst erklären konnte, ohne jemanden zu befragen, konnte er den größten, nicht nur für den Staat, sondern auch für die **Monarchie** selbst bedrohlichen Unsinn begehen.

Was haben wir in Wirklichkeit gesehen? Der Zar Nikolaus II., der despotischste Monarch, war am eifrigsten um die Erhaltung des Friedens bemüht, und trat mit der bekannten Abrüstungsinitiative hervor, da er der Meinung war, daß die Festigung des Friedens zugleich die Festigung der Reaktion und der Autokratie sei. Die Schuld am Kriegsausbruche lastet sowohl auf dem zaristischen Rußland und dem kaiserlichen Deutschland, wie auch auf dem formal und tatsächlich republikanischen Frankreich, und auf dem tatsächlich republikanischen England. Und gegenwärtig? Haben wir einen allgemeinen Republikanismus? Wird nicht der überwiegende Teil der europäischen Staaten diktatorisch nach dem schwarzen italienischen oder dem roten russischen Vorbilde regiert? Einem Diktator aber ist es leichter, einen Krieg hervorzurufen, als einem Könige.

„Zum Beweise, daß der Krieg auch bei den jetzigen Staatsverfassungen bestehen kann, weisen wir nur auf den Krieg zwischen Polen und Sowjetrußland hin. Polen war damals ein rein republikanischer und parlamentarischer Staat mit einem riesigen Einfluß der PPS., und doch hat die PPS. nicht nur diesem Kriege nicht vorgebeugt, sondern hat am bravsten in ihm gekämpft. Dasselbe kann man von den Sozialisten auf der anderen Seite — den Bolschewisten sagen. Es ist dies zugleich ein Beweis dafür, **daß der Sozialismus keineswegs ein Faktor des Friedens ist,** sondern oft ein Faktor des Krieges zu sein pflegt — und zwar nicht nur, wenn es sich um den Kampf gegen die Bourgeoisie, sondern auch um den Kampf des einen Typus des Kollektivismus gegen den anderen Typus handelt.

„Der den Kriegsbrand löschenden Werkzeuge, oder wenn man sich so ausdrücken darf, der „pazifistischen Minimaxe" gibt es wenige. **Dagegen hat sich der Explosivstoff vermehrt.**

Vor dem Kriege bestanden Großmächte, die trotz all ihrer Uneinigkeit mit Recht die Bezeichnung „europäisches Konzert" führten, da sie immerhin leicht auf friedliche Weise ihre gegenseitigen Beziehungen regelten, wobei sie oft sogar kampflustige kleinere, besonders unter den Balkanstaaten beruhigten.

„Jetzt haben wir vor allem unter den Mächten Europas einen fürchterlichen Klassenkampf: Rußland will Europa in einen Sowjetistischen Staat und die westlichen Staaten wollen Rußland in einen kapitalistischen Staat umwandeln. Weiter hat man Europa in eine ganze Menge von Kleinstaaten geteilt, welche in ökonomischer Hinsicht keine Existenzmöglichkeit haben und manchmal zugleich die Existenz eines größeren Staates hemmen, weil sie wichtige Kommunikationswege **— Land- und Wasserwege — in ihrem Besitz haben.**

Das ist eben die Balkanisierung Europas, welche an Stelle eines balkanischen Pulvermagazins einige Pulvermagazine geschaffen hat. Es genügt, da oder dort einen Funken hineinzuwerfen, und der europäische Brand wird mit hemmungsloser Gewalt ausbrechen.

Hier nähern wir uns jenen nicht „beseitigten Ungerechtigkeiten", unter denen der „Robotnik" die früher nicht gelöste und heute angeblich in bedeutendem Maße entschiedene Frage der nationalen Minderheiten versteht. Wie stellt sich diese Frage in Wahrheit dar? Die Frage der Minderheiten hat beim Kriegsausbruche keine Rolle gespielt. Erst als der Krieg bereits ausgebrochen war, belog man die Bevölkerung, indem man hr einredete, daß der Krieg um die Rechte der „kleinen Nationen" willen geführt werde, wobei sich beide Seiten dieses „Verdienst" zugeschrieben haben. Nehmen wir die wichtigste Minderheit: die polnische.

Die polnische Nation verdankt ihre Befreiung weder der einen noch der anderen kriegführenden Partei in deren ursprünglichen Formation; die Polen würden unter dem russischen Joche geblieben sein, wenn die Entente gesiegt hätte, unter dem deutschen Joche, wenn die Zentralmächte gesiegt hätten. (Das stimmt nicht, wie die Unabhängigkeitsproklamation der Zentralmächte vom 5. November 1916 beweist. D. R.) Nur die Niederlage sowohl Deutschlands als auch Rußlands hat Polen wiedererweckt. Sprechen wir also nicht von der Abschaffung der Ungerechtigkeiten als dem Zwecke des Weltkrieges.

Von einer gewissen Behebung der Ungerechtigkeiten kann man nur als einer Folge des Krieges sprechen, aber diese Behebung ist auf eine sehr relative Weise erfolgt. Die einen Ungerechtigkeiten wurden behoben, die anderen belassen und neue wurden geschaffen. Eine erfolgreiche Erledigung der Nationalitätenfrage konnte auf zweierlei Art erfolgen.

Entweder hätte man den Minderheiten die Autonomie innerhalb der großen Mächte erteilen sollen — mit Ausnahme einiger Staaten, wie z. B. Polen und Tschechien, denen als reife und in ökonomischer Hinsicht lebensfähige Staaten wahrhaftig die Unabhängigkeit gebührte. Oder man hätte aus jeder Nation einen unabhängigen Staat bilden können, bei gleichzeitiger Umgestaltung Europas in Vereinigte Staaten. Gegenwärtig hat man die Unabhängigkeit nur einigen Staaten zuerkannt, in dieser Zahl so winzigen, wie Litauen, Lettland und Estland u. dgl., welche zum selbständigen Leben aus wirtschaftlichen Gründen nicht fähig sind. Dagegen andere, bedeutend größere und lebensfähigere Nationalitäten hat man aus einer Knechtschaft herausgenommen und unter eine andere gedrückt. **Die Nationalitätenfrage wurde nicht nur nicht gelöst, sondern zu einem akuten Problem gestaltet.** Es wurden staatliche Appetite bei solchen Völkern erregt, welche früher von einem eigenen Staate nicht ernstlich geträumt haben und zugleich wurde ihr Joch verstärkt. Man hat den Neid angestachelt durch Sättigung der einen und durch das Belassen der anderen im Zustande gesteigerten Hungers. Man schuf eine unzählige Menge von Grenzen und Zollkammern, die dem Bürger das Leben widerwärtig oder einfach unmöglich machen. Es entstanden Theorien über die Selbstgenügsamkeit, welche Boykotts erzeugen, die ein Anlaß zu fortwährenden Zwistigkeiten und ein Nährboden des Krieges sind. Die Auswanderung wurde erschwert, der Fremdenhaß verschärft, die Arbeitslosigkeit vergrößert. . . .

Kurzum, wir haben jetzt so viel Zündstoff, wie ihn die verbissensten Militaristen früher nicht einmal erträumt haben. Wenn trotzdem der Weltkrieg noch nicht ausbricht, so nur deswegen, weil ein solcher Krieg überhaupt nicht allzu oft ausbrechen kann. Man darf sich daher nicht mit dem Mangel an objektiven Motiven trösten, sondern man muß durch positive Reformen zugunsten des Friedens wirken."

Vor 15 Jahren.

Warschau, 7. August. (PAT) Gestern, am 15. Geburtstage der polnischen Armee, dem Tage, als vor 15 Jahren die erste polnische Schützen-Abteilung (im Verbande der Zentralmächte! D. R.) aus Krakau ausrückte, fand in der Landeshauptstadt eine Reihe von Festlichkeiten statt, an die sich ein großer Festzug zu Ehren des Führers im letzten Aufstand, Romuald Traugutt, und der am 5. August 1864 in der Zitadelle hingerichteten Mitglieder der Nationalregierung anschloß. Am Vormittag wurde den unter dem Kreuz auf dem Fort der Zitadelle Gefallenen von allen Veteranen vom Jahre 1863 und verschiedenen Delegationen eine Huldigung dargebracht.

Nachmittags um 6½ Uhr fand ein Appell auf der Poniatowski-Brücke statt, von wo sich nach einer kurzen Ansprache ein Festzug in Bewegung setzte, der nach dem Marschall Piłsudski-Platz zog. Dort wurde am Grabe des unbekannten Soldaten eine Wache aufgestellt, und unter allgemeinem tiefen Schweigen ein prächtiger Kranz niedergelegt. Von dort zog der Zug weiter durch die Straßen nach der Zitadelle. Auch hier wurden unter dem Kreuz von Traugutt Kränze niedergelegt. Nach dieser Zeremonie wurde der Festzug aufgelöst. Aus Anlaß des 15. Jahrestages des Ausmarsches der ersten Schützen-Kompanie erließ ein besonders gebildetes Komitee einen entsprechenden Aufruf, der durch Maueranschlag zur öffentlichen Kenntnis gebracht wurde.

Die Eröffnungssitzung der Haager Konferenz.

Es sprechen: Belaert von Blookland, Briand, Stresemann und Snowdon.

Haag, 7. August. Der alte Schloßhof und die Holländische Kammer haben schon lange nicht solche Menschenmengen gesehen, wie am gestrigen Tage im Augenblick der Eröffnung der politischen Konferenz der Mächte. Ein dicht gedrängtes Publikum versperrte förmlich den Delegierten und Pressevertretern den Weg, so daß berittene Polizei gezwungen war, die Menschenscharen aus dem Hofraum hinauszudrängen, um den Delegierten und den Pressevertretern, von denen etwa 300 nach dem Haag gekommen waren, den Zugang zum Sitzungssaal zu erleichtern. Für die Pressevertreter ist ein Saal im alten Teil des Gebäudes reserviert, wo 40 Telephonzellen eingebaut sind. Vertreter von Filmgesellschaften aus der ganzen Welt waren in großer Zahl zur Stelle; erschienen waren sogar Korrespondenten mit Tonfilmapparaten, die zum ersten Mal ein sprechendes Bild herstellen sollten. Die Delegierten von 14 Staaten (etwa 160 Teilnehmer) nahmen an den großen ovalen Tischen Platz; in ihrer Mitte saß der holländische Außenminister

Belaert van Blookland.

Vor dem Beginn seiner Ansprache wandte sich der Vorsitzende an die Delegierten mit der Bitte, sich einen Augenblick ruhig zu verhalten und sich einige Minuten dem Photographen zur Verfügung zu stellen. Nach einigen Minuten begann der holländische Außenminister mit seiner Begrüßungsansprache. „Ich hoffe", so führte er aus, „daß das Ergebnis nicht weit hinter Ihren berechtigten Erwartungen zurückbleibt. An der Regelung der internationalen Fragen hätten die Niederlande nicht mitzuwirken. Aber wenn ihnen auch der bescheidenere Teil der Aufgabe zufalle, so hoffen sie, durch den Geist der Unparteilichkeit und der Versöhnung durch die Friedensatmosphäre im Haag zum Gelingen beizutragen. Sie haben Vertrauen in die Arbeiten zur endgültigen Befriedung Europas und begleiten sie mit den heißesten Wünschen. Dabei bin ich", so schloß der Minister, „nicht nur der Sprecher des holländischen Volkes, sondern drücke gleichzeitig die Hoffnung aller Völker aus, deren Gewissen in wachsendem Maße die wechselseitige Abhängigkeit und die Solidarität der Völker empfindet."

Briand,

der nach der Rede des holländischen Außenministers das Wort ergriff, antwortete, indem er darauf hinwies, daß ihm das Alter das zweifellose Recht verschaffe, im Namen seiner Kollegen zu sprechen. In diesem Falle sei es ihm freilich eine Ehre und ein Vergnügen. Er dankte zunächst in aller Namen für die Gastfreundschaft in Holland und bat, der Königin die ergebensten Grüße der Konferenz zu übermitteln. „Wir kommen", so führte er aus, „zur Erfüllung einer ziemlich schwierigen Aufgabe hierher; aber alle sind von gutem Willen überzeugt, daß unsere Arbeiten, wenn sie von Erfolg gekrönt sind, nicht nur der Sache der eigenen Länder, sondern der ganzen Menschheit dienen. Holland ist aufs engste mit dieser Arbeit verbunden, auch wenn es nicht direkt mit ihr befaßt ist. Aber die Worte, die wir gehört haben, die Sympathien, die uns entgegengebracht sind, haben die verdienstvolle Wirkung, daß sich unsere Arbeit in der geeignetsten Atmosphäre vollziehen wird.

Der Haag stellt ein Friedenssymbol dar. Hier sind die größten Anstrengungen gemacht worden und werden noch gemacht, um der Menschheit die Rückkehr zur Gewalt unmöglich zu machen und die Anwendung der Mittel des Friedens sicherzustellen." Er sei überzeugt, daß durch die Einberufung der Konferenz ein weiterer Schritt zum Frieden getan worden sei und er wünsche lebhaft, daß ein Ergebnis erzielt werden möge, das alle Völker befriedigen sollte. Denn alle Völker seien an diesem Ziel interessiert. Keine Nation könne die wechselseitige Abhängigkeit verkennen, von der der holländische Außenminister gesprochen habe. Alle hätten die Erfahrung gemacht, daß der Krieg kein gutes Geschäft sei und auch für den Sieger Nachteile im Gefolge habe. Briand sprach dann den holländischen Gastgebern den Dank für die Vorbereitung der Konferenz aus.

Nach Briand ergriff der deutsche Reichsaußenminister

Dr. Stresemann

das Wort. Er sagte: er wünsche den Ausführungen Briands einige Worte hinzuzufügen, nicht, um den Dank für die Unterstützung der bevorstehenden Beratungen des französi-

schen Ministerpräsidenten zu wiederholen, sondern um der niederländischen Regierung durch ihren Außenminister ein besonderes Wort des Dankes zu übermitteln für die Anstrengungen, die sie zur Erleichterung der Aufgabe gemacht habe. Denn unsere Arbeit, so hebt der Minister hervor, kann nur Erfolg haben, wenn sie ein großes Echo bei den Völkern findet. Der holländische Außenminister habe die große Bedeutung dieser Arbeit sehr treffend charakterisiert; aber darüber hinaus habe der Haag als Ort, in dem der Gedanke einer neuen internationalen Rechtsordnung seine Wiege und seinen Sitz gefunden habe, eine große symbolische Bedeutung für die Förderung des Friedens gehabt. Heute gelte sie zunächst einer Fortsetzung der Beratungen vom Jahre 1924, der die hier Versammelten bereits beigewohnt hatten. Damals sei es der erste Versuch einer wirtschaftlichen Lösung gewesen, deren Fortführung von den Sachverständigen der verschiedenen Nationen in aufopferungsvoller Arbeit aufgenommen worden sei, zuletzt noch durch den Sachverständigenausschuß in Paris. Aber, für alle Völker gelte es, die Leistungen, die vollbracht werden sollen, auch wirtschaftlich zu ermöglichen. Als einen wichtigen Punkt betonte der Reichsaußenminister die Notwendigkeit, die Arbeit in Freudigkeit zu vollbringen. Freudigkeit der Beziehungen zueinander, das sei eine der Imponderabilien des Erfolges und sei schon von den größten deutschen Staatsmännern als ein solches erkannt. Die wirtschaftliche Leistung hänge von der geistigen Einstellung und ihrer politischen Wirkung ab. Das Ergebnis müsse deshalb eine freudig anerkannte Gleichberechtigung und eine **Zusammenarbeit der ehemals im Kriege miteinander kämpfenden Völker** sein. Stresemann fuhr fort, wenn in den letzten Jahren die Bemühungen des Verständigungswillens dazu beigetragen haben, so hoffe er auf eine Beschleunigung als Folge dieser Konferenz. Ich verhehle mir nicht die Schwierigkeiten, so schloß Dr. Stresemann, aber als Führer darf man nicht abwarten, bis man die Zustimmung von 99 Prozent der Bevölkerung hinter sich hat, sondern man muß führend vorangehen.

Der Ort der Haager Konferenz ist ein gutes Omen dafür und ich danke der Regierung der Niederlande für die Unterstützung, die sie uns zuteil werden läßt.

Schatzkanzler

Snowden,

der nach Dr. Stresemann sprach, gedachte in warmen Worten der Erkrankung des Reichskanzlers Hermann Müller und bat Dr. Stresemann, die besten Wünsche für dessen baldige Wiederherstellung zu übernehmen. Weiter gedachte er des Fehlens Poincarés und seiner Erkrankung, worauf Briand und Dr. Stresemann für die Anteilnahme dankten, der Reichsaußenminister zugleich für die Bestimmung, die diese Anteilnahme bei den Anwesenden fand.

Nach der Schlußansprache des englischen Schatzkanzlers wurde die Sitzung vom holländischen Außenminister geschlossen.

Die Nachmittagssitzung.

Die Wahl des Vorsitzenden und Generalsekretärs Große Rede Snowdens.

Die Nachmittagssitzung, in der den Vorsitz

der belgische Ministerpräsident Jasper

führte, war geheim. Als Tagesordnung der Sitzung schlug der Vorsitzende die Erledigung von vier Punkten vor: die Wahl des Vorsitzenden der Plenarversammlung, die Wahl des Generalsekretärs, die Verständigung über die Veröffentlichung der Communiqués über den Verlauf der Konferenz, und schließlich die Organisation der Konferenzarbeiten. Nach einer kurzen Aussprache einigte man sich über die ersten drei Punkte dahin, **daß der Vorsitz in der Plenarsitzung vorläufig den Vertretern der sechs Mächte in alphabetischer Reihenfolge anvertraut werden soll.** Zum Generalsekretär wurde

Sir Mauryey Hankay

gewählt. Über den Verlauf der Sitzungen werden Communiqués herausgegeben werden, die der Generalsekretär unter der Leitung des Vorsitzenden redigieren wird. Bei dem vierten Punkte ergriff das Wort der Vorsitzende der englischen Delegation, Finanzminister Snowden, der die Aufnahme einer vertraulichen Aussprache über den Young-Plan vorschlug.

In einer einstündigen Rede erklärte Minister

Snowden,

daß die englische Regierung sowohl den Gesamtbetrag als auch die Höhe der Jahresraten Deutschlands, die im Youngplan vorgesehen sind, akzeptiere und betonte, die englische Regierung sei der Ansicht, daß der Youngplan die Grenzen der Zahlungsfähigkeit Deutschlands nicht überschreite.' Weiter sagte Minister Snowden, daß England mit Befriedigung die im Youngplan vorgesehene **Aufhebung der Kontrolle** und die **Wiederherstellung der vollkommenen wirtschaftlichen Souveränität Deutschlands** begrüße. Es erhebe lediglich den Einwand, daß der Youngplan gewisse Unklarheiten in den die Summen betreffenden Punkten enthält, die die deutschen Eisenbahnen zu zahlen haben und dann auch in der Frage der Bildung eines beratenden Komitees. Weiter berief sich Snowden darauf, daß England 200 Millionen Pfund an Amerika gezahlt habe, bevor es etwas von seinen Schuldnern erhalten hätte. Der Minister hob hervor, daß England mit ernsten wirtschaftlichen Schwierigkeiten kämpfe, wobei es mit scharfer Konkurrenz Deutschlands auf den internationalen Märkten rechnen müsse. England, sagte Minister Snowden, kann in seiner Opferwilligkeit nicht weiter gehen als es dies bis jetzt getan hat. **England ist bereit, überhaupt auf die Tributzahlungen zu verzichten; doch solange diese Leistungen gezahlt werden, muß ihre Verteilung gerecht sein.** Der Minister schloß seine Ansprache mit dem Hinweis, daß alle Diskussionspunkte mit Leichtigkeit erledigt werden müßten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie für die Konferenz keine unüberwindliche Schwierigkeit bilden werden.

Nach der Rede des Ministers Snowden verlas Ministerpräsident Jaspar den Entwurf eines Danktelegramms, das die Konferenz der Königin von Holland zusenden soll und setzte die nächste Sitzung auf Mittwoch vormittag 10 Uhr fest. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht als einziger Punkt die Fortsetzung der allgemeinen Aussprache. Eine ganze Reihe **von Delegierten hat sich bereits in die Rednerliste eintragen** lassen. Den Vorsitz in der Mittwochsitzung wird auf Antrag Briands wiederum der belgische Ministerpräsident Jaspar innehaben.

Zum Schluß der gestrigen Sitzung stellten die Delegierten der sechs Mächte das Arbeitsprogramm der

beiden Hauptkommissionen

auf, der finanziellen und der politischen Kommission. Den Mittelpunkt der Aussprache bildete die Frage der Teilnahme der kleineren Staaten an den Beratungen der politischen Kommission, wo die Frage der vorzeitigen Rheinlandräumung zur Sprache gebracht werden wird. Die Diskussion wurde nicht beendet.

Es gärt in Jugoslawien.

Berlin, 6. August. Aus Belgrad wird gemeldet, daß in Jugoslawien eine starke revolutionäre Gärung herrscht, die ihre Ursache in der Unzufriedenheit eines Teils der Bevölkerung über die Militärdiktatur hat. Die jugoslawischen Behörden versuchen nach bewährter Methode der Gärung einen kommunistischen Charakter anzudichten, was jedoch der Wirklichkeit nicht entspricht. Besonders ernste Unruhen fanden in Agram und Serajewo statt. Die Gefängnisse dieser Städte sind überfüllt.

*

Umbildung des jugoslawischen Kabinetts

Belgrad, 7. August. Das Kabinett des Generals Ziwkowicz hat am Montag eine Umbildung erfahren. König Alexander unterzeichnete die Dekrete, durch die der bisherige Postminister und Vertreter des erkrankten Außenministers Marinkowicz, Kumanudi, zum Außenminister ernannt wird. Der ehemalige Ministerpräsident und zuletzt Verkehrsminister Usunowitsch hat das Portefeuille der Finanzen, Drimkowicz, das Portefeuille des Handelsministeriums erhalten.

*

Dynamit-Attentat auf eine Gendarmerie-Kaserne.

Wien, 7. August. (PAT.) Die Blätter melden aus Agram, daß am Montag ein Dynamitattentat auf die dortige Gendarmeriekaserne verübt wurde. In die Kellerräume der Kaserne wurde eine Höllenmaschine geworfen, die bei ihrer Explosion im Keller großen Schaden anrichtete und die Wände zerstörte. Acht Gendarmen wurden verwundet, darunter einer schwer. Man nimmt an, daß als Täter Mitglieder einer geheimen kommunistischen Organisation in Frage kommen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Noch keine russisch-chinesischen Verhandlungen.

Moskau, 7. August. (PAT) Die „TASS" ist ermächtigt, die aus chinesischen Quellen stammenden Informationen über die Verhandlungen, die angeblich an der sowjetrussisch-chinesischen Grenze stattgefunden haben sollen, und über die baldige Eröffnung einer Konferenz, für die bereits die Delegierten ernannt worden seien, kategorisch zu dementieren. In Wirklichkeit wurden am 4. August d. J. durch den diplomatischen Kommissar Tsai neue Versuche unternommen, sich mit Mielnikow, dem ehemaligen Generalkonsul der Sowjet-Union in Charbin, zu verständigen. Dieser erwiderte jedoch, er sei nicht ermächtigt, irgendwelche Verhandlungen weder mit Tsai noch mit Tschukounan, dem ehemaligen chinesischen Charge d'affaires in der Sowjet-Union, der nach der Mandschurei abgereist ist, zu führen. Mielnikow erklärte bei dieser Gelegenheit, daß der Gesichtspunkt der Sowjetregierung bereits in dem an Tschangsuenliang gerichteten Schreiben Karachans klar dargelegt worden sei.
Angeklagten in Untersuchungshaft.

*

Ein Chinesenprinz wird durch einen Chinesenmarschall erschossen.

Wie United Preß aus Tokio meldet, starb am letzten Sonnabend Prinz Hsienkaisu, der 17. Sohn des Onkels des abgesetzten Kaisers von China an den Folgen einer Schußwunde, die ihm angeblich vom Marschall Tschangtschungtschang, dem früheren Militärgouverneur von Schantung, beigebracht worden ist.

Es handelt sich um eine außerordentlich geheimnisvolle Angelegenheit, die die allergrößte Sensation hervorgerufen hat. Die näheren Umstände sind in tiefstes Dunkel gehüllt. Der Prinz, der seit Freitag an der Wunde litt und ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte, erklärte, daß Tschangtschungtschang in seiner Gegenwart mit einer Flinte hantiert hätte, die durch Zufall losgegangen sei. Die Polizei dagegen behauptet, Informationen erhalten zu haben, wonach Tschangtschungtschang den Prinzen bei einem Streit über eine der Haremsfrauen Tschangs erschossen habe.

Seeckt über den Zukunftskrieg.

Anläßlich des 15. Jahrestages des Kriegsausbruchs erschien im „Evening Standard" ein äußerst interessanter Artikel des früheren deutschen Chefs der Heeresleitung, General von Seeckt, über das Thema: „Der Krieg der Zukunft!" General von Seeckt, der in den einleitenden Worten der Zeitung als glänzendster Soldat der jetzigen Zeit und Schöpfer der modernen deutschen Armee bezeichnet wird; kommt in seinen Ausführungen nach einer Betrachtung des Weltkrieges zu dem Schluß, daß in einem künftigen Krieg der erste Schlag so schnell und kräftig als möglich geführt werden müsse, wenn es gelte, den Sieg zu erringen. Zu diesem Zweck sei ein äußerst bewegliches, durchtrainiertes, durchorganisiertes, gut geführtes und gut bewaffnetes Heer erforderlich. Die wachsende Macht des vernichtenden Kriegsmaterials, die in einem kommenden Kriege eine entscheidende Rolle spielen werde, könne nur durch ein innerlich gestärktes Personal ausgeglichen werden, das durch seine Willenskraft und seinen Charakter, sowie durch seine Kenntnisse und technische Geschicklichkeit dieses Material zu beherrschen verstehe. Die Erfordernisse und Bedingungen, die ein moderner Krieg an die Soldaten stelle, könnten nur durch ein Berufsheer erfüllt werden, dessen Größe aber beschränkt sein müsse.

Verschlechterung im Befinden des Reichskanzlers?

Berlin, 6. August. (PAT.) In der deutschen Provinzpresse wurden gestern und heute Gerüchte über eine ernste Verschlechterung des Gesundheitszustandes des Reichskanzlers verbreitet. Im Zusammenhange damit wurde heute ein offizielles Communiqué herausgegeben, in dem festgestellt wird, daß im Befinden des Kanzlers in der vorigen Woche gewisse geringfügige Komplikationen eingetreten sind, daß diese jedoch bereits überwunden wären, so daß der Kanzler menschlicher Voraussicht nach seine Gesundheit bald wiedererlangen wird.

Harriman und A. E. G.

Warschau, 6. August. Im Zusammenhang mit der Behauptung, vornehmlich der nationaldemokratischen Presse, daß die amerikanische Firma Harriman, die ein größeres Gebiet Polens elektrifizieren will, mit der deutschen A. E. G. (Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft) in Verbindung stehe und daß die geplante Elektrifizierung daher zum großen Teil von deutschem Geld bestritten werden solle, veröffentlicht der Vertreter des Harriman-Konzerns, Irving Rossy, in der Presse ein Communiqué, in dem festgestellt wird, daß der Harriman-Konzern mit der Berliner Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft nichts gemein habe.

Ein offener Brief des Senators Limanowski wird beschlagnahmt.

Warschau, 6. August. Gestern wurden an die Redaktionen der Tageszeitungen Durchschläge eines Offenen Briefes verschickt, den der Senator Boleslaw Limanowski, der in parlamentarischen Kreisen sehr verehrte Senior der PPS. (Polnischen Sozialisten) an den Präsidenten der Republik gerichtet hatte. In diesem Schreiben beklagt sich Senator Limanowski über ungesunde Verhältnisse in der Regierungspartei und zählt eine Reihe von Mängeln im gegenwärtigen Regierungssystem auf. Der heutige „Robotnik" und der „Nasz Przeglad" verfielen der Beschlagnahme, weil sie diesen Brief abgedruckt hatten.

„Graf Zeppelin" vor dem Weltfluge.

Der „Graf Zeppelin" rüstet sich bereits zum Flug um die Welt. Diese Fahrt, die programmäßig in 21 Tagen vollbracht werden und die härteste Probe für die Leistungsfähigkeit des Luftschiffes darstellen soll, wird am Mittwoch um Mitternacht amerikanischer Zeit von der Freiheitsstatue im Newyorker Hafen anfangen und daselbst auch wieder enden. Das Programm des Weltfluges wurde am Montag offiziell von Dr. Eckener bekanntgegeben, der u. a. sagte: „Ich bin sehr glücklich über die Unterstützung des Weltfluges durch die amerikanische Marine, ohne die dieses Unternehmen unmöglich wäre. Alles geht glänzend, und ich hoffe, Sie am Ende des nächsten Monats hier wiederzusehen."

Gleichzeitig gab das Newyorker Bureau der Hamburg—Amerika-Linie bekannt, daß die drei für den Verkauf in Amerika zur Verfügung gestellten Plätze für die Weltfahrt von folgenden Passagieren belegt wurden: Joachim Richard, ehemaligem amerikanischen Handelsattaché in Madrid, Morris Shumoffky, dem Inhaber einer Großbäckerei aus New Rochelle und Otto Hillig aus Liberty. Die Teilnahme am Weltrundflug kostet 9000 Dollar (= 80 000 Zloty). Das amerikanische Marineamt wird vertreten sein durch Leutnant Jacques E. Richardson und E. H. Burgeß, den Zivilsachverständigen des Bureaus für Marineluftschiffahrt.

Proviant, Betriebsstoff, Wasser und Wasserstoffgas stehen zur sofortigen Übernahme bereit. Fracht und Post werden in aller Eile nach Lakehurst transportiert. Die amerikanische Öffentlichkeit sieht dem Weltflug mit großer Spannung entgegen. Das Interesse ist um so stärker, als der letzte Rekord der schnellsten Reise um die Erde von Amerikanern aufgestellt wurde, nämlich von John E. Mears und dem inzwischen verunglückten Kapitän Collyer, die im Jahre 1928 im Flugzeug und Schiff die Reise in 23 Tagen 15 Stunden 25 Minuten und 3 Sekunden zurücklegten.

Ein russischer Amerikaflug.

Am Montag, dem 5. d. M., ist das mit zwei je 600-pferdigen Motoren ausgerüstete, neu erbaute Räteflugzeug, Strana Ssowjetow vom Räteland aus Moskau nach Amerika aufgestiegen. Es fliegt über Sibirien mit Etappen in Nowosibirsk, Irkutsk, Chabarowsk zum Hafen Nikolajewsk an der Amurmündung, weiter über das Ochotskische Meer nach Petropawlowsk auf der Halbinsel Kamtschatka und über das Beringsmeer nach der Sewardhalbinsel auf Alaska. Die Flugstrecke geht dann südlich an der Küste entlang weiter bis San Franzisko und über Chicago nach Newyork. Zur Überwindung dieser Strecke von fast 20 000 Kilometer sind 40 Tage vorgesehen. Nach eingehenden meteorologischen Vorstudien sind die Witterungsverhältnisse, besonders der Nebel auf dem Ochotskischen und dem Beringsmeer im August am günstigsten. Der Flug, der von der Gesellschaft Ossoawiachim organisiert wird, verdient weniger in sportlicher, denn in wirtschaftlicher Hinsicht besondere Beachtung.

Pommerellen.

7. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Prozeß Antkowiak und Genossen.** Am 13. Verhandlungstage (Montag) kam, nachdem die Zeugenvernehmung beendet war und ein Antrag der Verteidiger auf mindestens zweitägige Vertagung der Verhandlungen (um den Angeklagten zwecks Erklärung zu den nun folgenden Sachverständigengutachten Einsicht in die Bücher zu gestatten) abgelehnt worden war, der Sachverständige Jenek, Direktor der Kommunalsparkasse in Gnesen (Gniezno), zu Wort. Er geht ziffernmäßig alle in der Stadthauptkasse begangenen Mißbräuche durch und stellt mit voller Entschiedenheit fest, daß Antkowiak eine Summe von 32 002,33 Złoty veruntreut habe. Ausführlich verbreitet sich der Sachverständige über eine Summe von 2087 Złoty, deren Defraudation wahrscheinlich die Einleitung zu allen anderen Verfehlungen war. Daß die von Antkowiak oft gebrachten Briefumschläge, wie er behauptet, nur Beamtenquittungen über bezogene Vorschüsse enthalten hätten, dem widerspricht der Sachverständige, weil A. das Recht hatte, solche Vorschüsse zu geben und deshalb die Quittungen nicht zu verstecken brauchte. Das Fehlen der 32 001,33 Złoty in der Hauptkasse ist auf Grund der Revision der Sparkassenbücher festgestellt worden (die Bücher der Hauptkasse waren ja durch die Täter beseitigt). Sodann beleuchtet der Gutachter die von Fularczyk und Aszmutat hinsichtlich der von ihnen veruntreuten Summen von 1000, 1400 und 191,76 Zł. durchgeführte fehlerhafte Buchführung. Die genannten Summen fallen lediglich diesen beiden Angeklagten zur Last. (In der Voruntersuchung haben F. und A. die Veruntreuung größerer Beträge zugestanden.) Weiter erörtert Sachv. Jenek die Bücherfälschung Fularczyks wegen dreier Summen (125, 50 und 200 Złoty), sowie die unberechtigt erfolgte Entnahme von 430 und 2333,08 Złoty aus dem Fonds der Reserveverwaltung, die geschehen sei, um vorherige Mißbräuche zu vertuschen, deren Erhellung wegen des Fehlens der Bücher leider nicht möglich sei. Des weiteren beleuchtet der Sachverständige die Szczygiel und Kieraj vorgeworfene Unterschlagung von 12 248,94 Złoty, wobei er Fularczyk von der Teilnahme davon ausschließt. Bei der ferneren Erörterung der von Antkowiak unterschlagenen Summe von 32 001,33 Zł. kommt es zwischen dem Gutachter und dem Verteidiger des A. zu scharfen Auseinandersetzungen, wobei Rechtsanwalt Rudka infolge zu energischen Draufgehens sich mehrfach entsprechende zurückweisende Bemerkungen vom Verhandlungsleiter und Staatsanwalt zuzieht. Die Ausführungen des Sachverständigen Jenek dauerten von 10—2 Uhr, zu welcher Zeit die Verhandlung auf Dienstag vertagt wurde. *

× **Pferdeversteigerung.** Sonnabend, 10. August, vormittags 9 Uhr, werden auf dem Übungsplatz hinter der Haller-Kaserne, Kuntersteinerstraße (ulica Generała Bema), drei Fohlen vom 16. Feldartillerie-Regiment an den Meistbietenden versteigert. *

× **Die Meisterprüfung** legten im Bezirk der Handwerkskammer Graudenz folgende aus dem Landkreise Graudenz stammenden Kandidaten ab: Im Schmiedegewerbe: Władysław Zawacki aus Partenschin (Partęczyny), Józef Tuchalski aus Lindenthal (Gołębiewo), Władysław Lewandowski aus Poln. Wangerau (Polskie Węgrowo); im Stellmachergewerbe: Bronisław Kowalkowski aus Debenz (Dębieniec), Władysław Dywinski aus Sellnowo (Zielnowo). *

× **Von einem Auto angefahren** wurde dieser Tage auf der Culmer Chaussee bei Graudenz der 13jährige Knabe Bolesław Falkowski. Dabei geriet er unter die Räder des Kraftwagens und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen. Der Chauffeur des Autos, Witkowski, fuhr den verwundeten Jungen selbst zum Krankenhause, wo ihm sofort Hilfe zuteil wurde. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, ist vorläufig nicht klargestellt. *

× **Das Fahrrad gestohlen** wurde dem in der Uferstraße (Brzeżna) wohnhaften Józef Wysocki. Das Rad, das einen Wert von 150 Złoty hat, hatte sein Eigentümer an einem Hause stehen lassen. — Küchengerät im Werte von 150 Złoty haben ebenfalls bisher unentdeckte Spitzbuben aus der Jan Żakschen Wohnung, Lindenstraße (Lipowa) 100, entwendet. *

* **Aus dem Kreise Graudenz** (Grudziądz), 6. August. Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf dem Gute Seehausen (Szumiłowo). Dort berührte infolge Unachtsamkeit der Arbeiter Cichocki die elektrische Hochspannungsleitung und stürzte, vom elektrischen Strom durchzuckt, tot zu Boden. *

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Thorn (Toruń).

Das Oberste Verwaltungsgericht entscheidet gegen die Stadt für den Haus- und Grundbesitzerverein.

Wie wir schon in Nr. 149 unseres Blattes mitgeteilt haben, ist der vom Haus- und Grundbesitzerverein Thorn e. V. in Sachen der Wegesteuer gegen den Magistrat angestrengte Prozeß laut Urteil des Höchsten Verwaltungsgerichts vom 28. Juni d. J. zugunsten des Ersteren entschieden worden. Da dieses Urteil für alle Hausbesitzer von größter Wichtigkeit ist, so lassen wir die Begründung des Urteils im Auszuge folgen:

Die städtischen Korporationen der Stadt Toruń haben in der Sitzung am 7. und 14. Dezember 1927 ein „Statut über besondere Wegeabgaben zugunsten der Stadt Toruń" beschlossen, welches der Wojewode von Pommerellen im Einverständnis mit dem Präsidenten der Pommerellischen Finanzkammer bestätigt hat.

Im Sinne des § 1 dieses Statuts unterliegt die ganze im Etat für das Jahr 1927/28 für die Unterhaltung der Wege vorgesehene Summe in Höhe von 215 746,48 Złoty, die vermindert worden ist um die Summe von 3736 Złoty, welche eine Dotation des wojewodschaftlichen Gemeindeverbandes darstellt, sowie um die Summe von 45 245,48 Zł., welche aus anderen Steuerquellen erzielt worden ist, der Verteilung unter:

1. die Zahler des staatlichen Zuschusses zur Grundsteuer in Höhe von 0,98 Prozent,
2. die Zahler der Staatsgrundsteuer in Höhe von 88,38 Prozent,
3. die Zahler der Staatsgewerbesteuer in Höhe von 10,64 Prozent, die durch die Erwerbung der Gewerbezeugnisse und der Registrationskarten abgefunden werden sollte.

Die gemäß des obigen Verteilungsschlüssels entfallenden Summen auf Grundstücke, unbewegliche Güter (Gebäude) und Gewerbe (Handel) decken die einzelnen Zahler:

ad 1 in Höhe von 75 Prozent im Verhältnis zu dem individuellen Zuschuß,

Thorn.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 11. Aug. 29.
(11. n. Trinitatis).

Gollub.
Vorm. 1/2 11 Uhr Gottesdienst, Abendmahl, Kindergottesdienst.

Polkau.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

ad 2 in Höhe von 40 Prozent im Verhältnis zu der individuellen Steuer,

ad 3 in Höhe von 10 Prozent im Verhältnis zu der individuellen Steuer.

Die Verteilung bewerkstelligt der Magistrat der Stadt Thorn. (§ 2) Von der Höhe der aus der Verteilung entfallenden Abgabe wird der Zahler durch eine Zahlungsforderung benachrichtigt. (§ 3) Gegen die Zahlungsforderung ist die Berufung im § 69 und folgenden des Gesetzes über die Gemeindeabgaben (§ 4) angegebene Termine und Art und Weise zulässig.

Auf Grund des vorstehenden Steuerstatuts hat der beklagte Magistrat dem Kläger für das Jahr 1927/28 eine besondere Wegeabgabe in Höhe von 150,72 Złoty ausgemessen und seinen Widerspruch durch Entscheidung vom 13. April 1928 abgewiesen.

Gegen diese Ausmessung der besonderen Wegeabgabe hat der Kläger beim Wojewodschafts-Verwaltungsgericht in Thorn Klage erhoben, die auf Kosten des Klägers abgewiesen wurde.

Gegen vorstehende Entscheidung hat der Kläger beim Obersten Verwaltungsgericht Berufung eingelegt. Dieses hat vor allen Dingen festgestellt, daß nach § 70 des preußischen Gesetzes über Gemeindeabgaben vom 14. Juli 1893, gegen die Entscheidung des Wojewodschafts-Verwaltungsgerichts in Sachen, betreffend die Gemeindeabgaben in den Stadtgemeinden, ausschließlich nur das Rechtsmittel der Revision zulässig sei.

Die durch den Kläger eingelegte Berufung daher als Revision behandelnd, hat das Höchste Verwaltungsgericht Folgendes in Erwägung gezogen:

Das angeführte Statut über die besonderen Wegeabgaben zugunsten der Stadt Thorn stützt sich, wie es aus seiner Überschrift ersichtlich ist, auf die Artikel 19 und 23 des Gesetzes vom 10. Dezember 1920 über den Bau und die Unterhaltung der öffentlichen Wege. Der Absatz 2 des Artikels 19 bestimmt, daß der Bau und die Unterhaltung der Wojewodschafts- und Kreiswege aus den Fonds des Wojewodschafts- bzw. Kreis-Selbstverwaltungsverbandes ausgeführt werden. Diese Fonds werden aus den Quellen der allgemeinen Selbstverwaltung, oder auch aus den für diesen Zweck bestimmten und durch die Wojewodschafts- bzw. Kreis-Kommunalverbände beschlossenen besonderen Abgaben gebildet.

Der Absatz 3 dieses Artikels bestimmt dagegen, daß der Bau und die Unterhaltung der Gemeindewege auf Kosten der Gemeinde und auf Grund eines Beschlusses des Gemeinde- oder Stadtrats vollführt werden.

Aus Vorstehendem geht hervor, daß ausschließlich nur die Wojewodschafts- und Kreis-Kommunalverbände auf Grund von Beschlüssen besondere Abgaben, die für den Bau und die Unterhaltung der Wojewodschafts- und Kreiswege bestimmt sind, festsetzen können; dagegen gleichgültig, ob Land- oder Stadtgemeinden können solche besonderen Abgaben nicht festsetzen, sondern müssen die Kosten für den Bau und die Unterhaltung der Gemeindewege aus den allgemeinen Einnahmequellen decken.

In Beantwortung der Klage beruft sich der Beklagte darauf, daß Thorn eine aus dem Kreiskommunalverbande ausgeschiedene und für sich selbst einen Kreis bildende Stadt sei, und zieht daraus die Schlußfolgerung, daß sie das Recht zur Erhebung einer besonderen Wegeabgabe, gemäß des vorher erwähnten zweiten Absatzes des Artikels 19 des Gesetzes aus dem Jahre 1920 habe, und daß die Vorschrift des nächstfolgenden Absatzes dieses Artikels sich nur auf die aus dem Kreiskommunalverbande nicht ausgeschiedenen Land- und Stadtgemeinden bezieht.

Diese Ansicht ist irrig, denn daraus, daß Thorn eine aus dem Kreisverbande ausgeschiedene Stadt ist, geht es noch nicht hervor, daß ihr auf dem Stadtgebiet das Recht zur Erhebung von Steuern, Abgaben und anderen Leistungen zusteht, die in den Gesetzen für die Kreiskommunalverbände vorbehalten sind. Außerdem enthält das Gesetz vom 11. August 1923 keine Bestimmung, auf Grund welcher man annehmen könnte, daß die ausgeschiedenen Städte solche Steuern, die für die Kreiskommunalverbände vorbehalten sind, erheben können.

Die Interpretation des Art. 19 über den Bau und die Unterhaltung der öffentlichen Wege, zu welcher die Beweisführung des Magistrats hinzielt, würde überdies mit dem Art. 1 dieses Gesetzes nicht in Einklang stehen.

Dieser Artikel teilt nämlich die öffentlichen Wege in staatliche, wojewodschaftliche und Kreiswege ein und zwar ausschließlich danach, ob sie die Bedeutung der allgemeinen staatlichen, oder auch die Bedeutung für den wirtschaftlichen Verkehr für die Wojewodschaften bzw. Kreise haben; unter Punkt 4 rechnet der Artikel zu den Gemeindewegen die öffentlichen Wege, die nicht zu einer der drei vorstehenden Kategorien zugeteilt worden sind, die jedoch als Gemeindewege durch den Gemeinde- bzw. Stadtratsbeschluß anerkannt worden sind, sowie die städtischen Straßen und Plätze, die auf vorstehende Weise für Gemeindewege erklärt worden sind.

Daraus geht hervor, daß Kreiswege im Sinne des Art. 1 des Gesetzes von 1920 nur Wege von wirtschaftlicher Verkehrsbedeutung für den Kreis sind.

Durch die Überweisung im Art. 19 des Baues und der Instandhaltung der Kreiswege den Kreiskommunalverbänden und durch die Ermächtigung zur Erhebung einer besonderen Abgabe zu diesem Zweck, hat das Gesetz ohne Zweifel nur die Kreiskommunalverbände als solche im Sinne gehabt, nicht aber auch die aus den Kreisen ausgeschiedenen Stadtgemeinden, die im früheren preußischen Teilgebiet auf Grund des § 4 der Kreisordnung sogenannte Stadtkreise bilden.

Vorstehende Erwägungen in Betracht ziehend, hat das Oberste Verwaltungsgericht den Revisionsvorwurf, daß der Art. 19 des Wegegesetzes nicht als Rechtsgrundlage zur Ausmessung einer besonderen Wegeabgabe dienen kann, für Recht erkannt.

Wie das Oberste Verwaltungsgericht schon in den Motiven zu einem anderen Urteil begründet hat, können die in § 23 des Wegegesetzes angeführten Interessierten zur Teilnahme an der Tragung der Wegebau- und Unterhaltungskosten einzig und allein nur nach konkreter Festsetzung des Anteils herangezogen werden, dagegen können ihnen nicht die ganzen Wegebau- und Unterhaltungskosten auferlegt werden.

Unzutreffend ist schließlich die Berufung des Statuts auf den Art. 31 des Gesetzes über die Regelung der Kommunalfinanzen vom 11. August 1923, denn diese Vorschrift findet keine Anwendung für die Wegeabgaben.

Auf Grund dieser Ausführungen mußte man annehmen, daß der § 1 des Steuerstatuts, von dem die Rede ist, nicht den Forderungen des Art. 23 des Gesetzes über den Bau und die Unterhaltung der öffentlichen Wege entspricht.

Bezugnehmend auf vorstehende Erwägungen mußte man die Revision des Klägers berücksichtigen, die Resolution des Vorsitzenden des Wojewodschafts-Verwaltungsgerichts wegen irriger Anwendung des rechtlichen Gesetzes aufheben und den Kläger von der ihm durch den Beklagten auferlegten speziellen Wegeabgabe befreien.

Danach brauchte sich das Oberste Verwaltungsgericht nicht mehr mit den weiteren Revisionsvorwürfen befassen, insbesondere damit, daß die erwähnte Wegeabgabe durch den beklagten Magistrat nicht für die im Steuerstatut angegebenen Zwecke, d. h. für den Bau und die Unterhaltung der städtischen Wege, sondern für die Zwecke der Straßenreinigung verwendet werden sollte, also für Zwecke, die von dem vielfach angeführten Gesetze von 1920 abweichen.

Die Entscheidung über die Kosten des Verfahrens stützt sich auf Art. 1903 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883. v. * *

---

v. **Angeschossen.** Der 16jährige Alfons Gildarski, wohnhaft Chełmińska Szosa 100, wurde beim Sammeln von Tannenzapfen von dem Wächter der städtischen Obstplantage angeschossen. Der Rettungswagen der Feuerwehr lieferte ihn in das städtische Krankenhaus ein. * *

v. **Schon wieder ein Fahrraddiebstahl.** Dem in der ul. Wybickiego 18 wohnhaften Jan Szukaj wurde ein Fahrrad im Werte von 150 Złoty entwendet. * *

v. **Der Polizeibericht** vom 6. August verzeichnet die Festnahme von einer Person wegen Betruges, zwei Personen wegen Diebstahls, einer Person wegen Umhertreibens und einer Person wegen Schießerei. Außerdem wurden wieder 10 Protokolle wegen Übertretung der Polizeivorschriften aufgenommen. * *

---

m. **Dirschau** (Tczew), 6. August. Standesamtliche Nachrichten. In der Zeit vom 1. bis 31. Juli sind auf dem hiesigen Standesamte insgesamt 59 Geburten registriert worden, darunter eine Zwillingsgeburt, und 6 uneheliche Geburten. In der gleichen Zeit sind 35 Todesfälle verzeichnet und 7 Eheschließungen vollzogen worden. — Taschendiebstähle. Auf dem am letzten Sonntag stattgefundenen Bazar im Garten der Stadthalle, dessen Reinertrag zum Besten der neuen Kirche auf der Neustadt bestimmt ist, entwendete ein Taschendieb einem Gaste 15 Danziger Gulden sowie Militärpapiere. Auf dem letzten Wochenmarkt verschwand einer Frau das Portemonnaie mit 20 Złoty Inhalt.

Gdingen, 6. August. (PAT) Bei den am Sonntag stattgefundenen Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung der Stadt Gdingen war die Wahlbeteiligung sehr gering. Von 7066 Stimmberechtigten haben nur 1717 Personen, d. h. etwa 20 Prozent, die Stimmen abgegeben. Die Liste **Nr. 1** (Nationale Arbeiterpartei) erhielt 5 Mandate, die Liste **Nr. 2** (Kaschubische Fischer) 6 Mandate und die Liste **Nr. 3** (Block der Wirtschaftsarbeit — Nationaldemokratie), 7 Mandate.

ch. **Konitz** (Chojnice), 6. August. Die Wahlbezirke und Wahllokale für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen sind wie folgt festgelegt worden: 1. Bezirk: Wahllokal staatliche Handelsschule, Bahnhofstraße 45. Hierzu gehören: Ackerhof, Bahnhofszollamt, Bahnhof, Bahnhofstraße, Danzigerstraße, Gockowskistraße, Grunoshöhe, Am Bahnhof. — 2. Bezirk: Wahllokal Restaurant Jogdzewski, Georgsplatz 5. Hierzu gehören: Ansiedlung, Georgsplatz, Danziger Chaussee, 2. Straße, Klosterweg, Berenter Chaussee, Warschauerstraße, Lanowa, Hennigsdorferstraße, Kirchhofstraße, Schäferstraße, Tucheler Chaussee, Wilhelmsplatz. — 3. Bezirk: Wahllokal Zentralhotel Januszewski, Wilhelmsplatz 5. Hierzu gehören: Mönchangerstraße, Seestraße, Königsplatz, Hohe Höhe, Klosterstraße, Röhme, Konviktstraße. — 4. Bezirk: Wahllokal Engel, Mühlenstraße 1. Hierzu gehören: Schlochauerstraße, Gymnasialstraße, Hauptmarkt, Kasernenstraße, Mühlradtstraße, Neustadtstraße, Kirchenplatz, Mauerstraße, Alte Schulenstraße, Poststraße, Speicherstraße, Friedrichstraße. — 5. Bezirk: Wahllokal Restaurant Wensierski, Friedrichstraße 1. Hierzu gehören: Seitenstraße, Grabenstraße, Mühlenstraße, Gartenstraße, Denkmalsplatz, Mauerstraße, Feldstraße, Petersilienstraße, Pulverstraße, Schönfelderstraße, Schuhmacherstraße, Hospitalstraße, Topole, Wolowo, Bonhausen. — 6. Bezirk: Wahllokal Beamten-Konsumverein, Schlochauerstraße 28. Hierzu gehören: Cejnowy, Dunkershagen, Giegelerstraße, Gut Giegel, Karlshof, Ziegelstraße, Peterstraße, Schlachthausstraße, Schützenstraße, Bütower Chaussee, Zamescie, Buschmühl I. und III.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 6. August. Ein Wagen vom D-Zug überfahren. Am Sonntag ereignete sich auf der Strecke Putzig—Rheda ein schwerer Unglücksfall. Ein Besitzer aus Polchau wollte über die offene Querstrecke fahren. Er wurde von dem Stationsvorsteher gewarnt, fuhr aber trotzdem, mit einigen Arbeitern auf dem Wagen, über die Strecke. In demselben Augenblick brauste der D-Zug von Putzig um eine Biegung und das Gefährt wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen erlitten den Tod. Den Beamten trifft keine Schuld.

h. **Löbau** (Lubawa), 6. August. Einen Einbruchsdiebstahl verübten bisher unbekannte Diebe in das Schuhwarengeschäft Tomaszewicz, hier, an der Danzigerstraße (ul. Gdańska). Sie erbrachen vom Hausflur aus, der nachts nicht abgeschlossen wurde, die Eingangstüre zum Laden und stahlen dort eine größere Anzahl Schuhwaren und Handwerkszeug. Die Einbrecher müssen gute Sachkenner gewesen sein, denn sie eigneten sich nur die besten Schuhsorten an, während sie die schlechteren Qualitäten zurückließen. Der auf den Tatort gebrachte Polizeihund nahm die Spur auf und verfolgte sie durch eine der hinteren Straßen zum Bahnhof. Die Täter sind demnach mit der Bahn abgefahren, um ihre „Beute" irgendwo an den Mann zu bringen. — Der Frau Ottilie Fert in Löbau-Abbau (Lubawa Wybudowanie) wurden nachts aus einem Stall 30 Kaninchen im Werte von 60 Złoty gestohlen. — Der letzte Wochenmarkt war recht gut belebt. Butter kostete 2,40 das Pfund und Eier 2,20—2,50 die Mandel. Keuchel gab es zu 1,20—1,80, Hühner zu 3,00—6,00 und Enten zu 3,00—7,00 das Stück. Für Schlachtschweine zahlte man 105,00—120,00 pro Zentner Lebendgewicht.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 6. August. Ein ungetreuer Beamter. Vor einiger Zeit verließ der Beamte der staatlichen Polizei Stanisław Mantey im nahegelegenen Orte Sypniewo seinen Posten und entwich anscheinend in der Nähe von Dorotheenhof (Dorotowa) über die nahe Grenze. Den Gerüchten zufolge soll Mantey den Posten unter Mitnahme seines Ausweises Nr. 256 sowie Geheimkorrespondenz aus dem Jahre 1926—29 aus einem Tischregal, zu dem er Zugang hatte, verlassen haben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 6. August. Doppelmord und Mordversuch. Vorgestern spielte sich in Warschau eine blutige Familientragödie ab. Der Bäcker Alexander Gruberski, dessen Frau und Schwiegermutter, die 49 Jahre alte Eugenja Tryptowa, und deren Freund Stanisław Chojniarz bewohnten gemeinsam eine kleine Wohnung. Zwischen Gruberski und dessen Schwiegermutter waren jedoch häufig Streitigkeiten entstanden, so daß Gruberski beschloß, zusammen mit seiner Frau die Wohnung zu verlassen. Damit war jedoch die Schwiegermutter nicht einverstanden. Vorgestern war wiederum ein Streit entstanden, worauf Gruberski beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Die Frau erklärte ihm, daß sie gegen seinen Selbstmord nichts einzuwenden hätte. Darüber geriet Gruberski derart in Wut, daß er auf seine Frau, deren Mutter und den Freund 21 Revolverschüsse abgab. Die Frauen waren auf der Stelle tot. Der Freund der Schwiegermutter wurde nach einem Krankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb. Gruberski stellte sich selbst der Polizei.

* **Lodz**, 6. August. Blutige Rache eines Abgewiesenen. Das Dorf Zaburzyny bei Lodz war gestern der Schauplatz eines furchtbaren Vorfalls. Die Einwohnerin dieses Dorfes Helene Hentschel wurde seit längerer Zeit von einem gewissen Josef Wozniak verehrt, dem sie auch nicht abgeneigt zu sein schien. Da aber die Eltern des Mädchens entschieden gegen eine Verbindung mit Wozniak waren, brach die Hentschel bald alle Beziehungen zu ihm ab. Sie lernte vor einiger Zeit einen gewissen Jan Andrzejak kennen, der ihr den Hof machte. Gestern nun fand in dem genannten Dorfe ein Vergnügen statt, an dem Andrzejak und seine Verehrte teilnahmen. Wozniak benutzte nun diese Gelegenheit, um an beiden blutige Rache zu nehmen. Nachdem er zuerst mit einem Messer Andrzejak einen heftigen Stoß in den Leib versetzt hatte, hieb er dasselbe Messer seiner ehemaligen Geliebten in die Brust. Andrzejak wurde in das Krankenhaus überführt, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt. Bei der Hentschel erwiesen sich alle Rettungsversuche als erfolglos Sie verstarb nach einigen Minuten. Wozniak stellte sich selbst der Polizei.

Freie Stadt Danzig.

* **Selbstmord am Zoppoter Seesteg.** Von der Spitze des Zoppoter Seesteges stürzte sich Montag früh eine unbekannte weibliche Person ins Wasser. Ein Beamter der Schutzpolizei beobachtete zufällig den Vorfall und sprang der Lebensmüden nach, es gelang ihm aber nicht mehr, die Untergegangene zu fassen. Bisher ist nicht festgestellt, wer die Selbstmörderin ist. Der Beamte hatte nur sehen können, daß sie mit einem roten Hut, einem hellen Mantel und hellen Strümpfen bekleidet war. Die Leiche ist noch nicht gefunden; die weiteren Ermittlungen sind im Gange. †

* **Besuchsstatistik der Waldoper.** Wie amtlich festgestellt ist, sind die Aufführungen der „Meistersinger" auf der Zoppoter Waldbühne von insgesamt 27 755 Personen besucht worden. Diese Gesamtziffer verteilt sich auf die einzelnen Vorstellungen wie folgt: Generalprobe 3333 Sitzplätze 2112 Stehplätze, 1. Aufführung 2993 — 958, 2. Aufführung 2934 — 1189, 3. Aufführung 2549 — 1002, 4. Aufführung 2445 — 1525, 5. Aufführung 3333 — 3382, zusammen 17 587 Sitzplätze und 10 168 Stehplätze, insgesamt 27 755 Plätze. Die Sitzplätze waren lediglich in der Generalprobe und der letzten Aufführung ausverkauft. Die Gesamtbesuchsziffer bleibt nur um 222 gegenüber der Gesamtzahl des Vorjahres (27 977) zurück, ein Resultat, das man in Anbetracht des sehr ungünstigen Wetters in diesem Jahre als befriedigend bezeichnen kann. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Köslin**, 6. August. Schweres Motorradunglück in Parnow. Der am vergangenen Sonntag hier zu Gast weilende Gastwirtssohn Gerhard Schneider aus Altbelz bei Köslin fuhr beim Überholen einer Kurve mit seinem Motorrad gegen einen Chausseebaum. Er blieb besinnungslos liegen. Der Mitfahrer, ein Herr aus Köslin, zog sich bei dem Sturz ebenfalls schwere Verletzungen zu. Erste Hilfe leistete Dr. Flaskämpfer-Kratzig. Er stellte bei Schneider einen Schädelbruch fest und verordnete seine Überführung ins Kösliner Kreiskrankenhaus. Sein Zustand ist sehr ernst. Der Mitfahrer, Emil Adam, der einen doppelten Schädelbruch erlitten hatte, ist inzwischen an der Verletzung verstorben.

* **Kolberg**, 6. August. Tödlicher Autounfall Sonntag nachmittag wurde der etwa 45jährige Lehrer Reimer aus Bullenwinkel bei Kolberg in dem Augenblick auf der Chaussee Kolberg—Stadtwald Kolberg bei dem Gehöft Erdmannshof von einem Kolberger Kraftwagen überfahren, als er die Chaussee überqueren wollte. Reimer, der sofort ins Kolberger Krankenhaus geschafft wurde, starb infolge seiner Verletzungen 10 Minuten nach Einlieferung. Der sehr kurzsichtige Lehrer überquerte die Straße kurz nach einem Kraftwagen und ist wahrscheinlich durch die aufgewirbelte Staubwolke an der Sicht behindert worden.

Kleine Rundschau.

* **Schweres Bergwerkunglück in Japan.** Tokio, 6. August. (Eigene Drahtmeldung.) In der Kaschvnai-Grube in den Hokkaido-Bergwerken ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion, bei der 75 Arbeiter ums Leben kamen. Fünf Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gange. Vertreter des Arbeitsministeriums sind an den Unglücksort entsandt worden, um eine Untersuchung über die Ursachen der Katastrophe einzuleiten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zerschlagene Kredithoffnungen.

Vorläufig keine „Zentralbank für landwirtschaftliche Kredite".

Posen, 6. August. In der vergangenen Woche sind die Vertreter sämtlicher polnischen landwirtschaftlichen Kreditgesellschaften und der staatlichen Agrarbank aus Paris zurückgekehrt, die mit Vertretern amerikanischer, englischer und französischer Bankiers verhandelten, welche die sogenannte Stabilisierungsgruppe für die Gründung der „Zentralbank für landwirtschaftliche Kredite in Polen" bilden. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, wurden in den Verhandlungen eine Reihe von Fragen verhandelt, die mit der eventuellen Gründung der Zentralbank zusammenhängen und die das Statut, die Verteilung der Emissionen unter die einzelnen Gesellschaften usw. betreffen. Dagegen lehnten die polnischen Verhandlungspartner das von den ausländischen Bankiers geforderte langfristige Privileg für die Zentralbank ab, ohne deren Einverständnis den landwirtschaftlichen Kreditgesellschaften die Möglichkeit genommen wäre, eigene Emissionen, die auf Auslandsvaluten lauten oder im Auslande fällig sind, vorzunehmen. Die Gesellschaften hätten auch keinen Einfluß auf die Höhe des Emissionskurses der Obligationen der Zentralbank.

Die polnische Seite hat sich daher entschlossen, die weiteren Verhandlungen bis Oktober zu vertagen, und geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die gegenwärtigen Geldverhältnisse auf den Auslandsmärkten nicht günstig sind, so daß man mit der schnellen Realisierung der emittierten Obligationen nicht hätte rechnen können. Außerdem vertrat die polnische Seite in der Frage der Höhe des Kurses den Standpunkt, daß die Landwirtschaft nur einen solchen Kredit aufnehmen soll, der für sie nicht eine bedeutende Belastung ist. Trotz der ernsten Situation, in der sich die Landwirtschaft befindet, handelt es sich den landwirtschaftlichen Kreisen nicht um die Erlangung eines Kredits um jeden Preis, sondern nur eines solchen Kredits, der wirtschaftlich gesund wäre. Die Ansicht der landwirtschaftlichen Kreise wird auch von den Regierungskreisen geteilt. Bei diesem Sachverhalt ist mit der Eventualität zu rechnen, daß die Auslands-Emission vielleicht im Herbst dieses Jahres gerade bei den ungünstigen Verhältnissen auf den Geldmärkten nicht zustande kommen wird.

West-Oberschlesiens Eisenindustrie im 1. Halbjahr 1929.

Die Lage der Eisenindustrie im west-oberschlesischen Revier hat sich im verflossenen Halbjahr infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse der Wintermonate und der damit zusammenhängenden langsamen Entwicklung der Bausaison sowie schließlich bei der allgemein herrschenden Geldknappheit nur ganz allmählich gebessert. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1928 bleibt die Produktion von Roheisen und Rohstahl wesentlich zurück und nur die von Walzerzeugnissen zeigt eine geringe Steigerung. Sie belief sich auf 92 894 Tonnen Roheisen (gegenüber 135 415 Tonnen in den ersten sechs Monaten des Vorjahres), auf 257 774 Tonnen (264 672 Tonnen) Rohstahl und 191 915 Tonnen (187 687 Tonnen) Walzerzeugnisse. Die Belegschaftsziffer der Eisenhütten konnte von 13 337 Ende Januar auf 13 570 Ende Juni d. J. erhöht werden, erreichte aber doch nicht den Durchschnitt des Jahres 1928 (14 534 Mann). Der Absatz von Roheisen war im letzten Monat der Berichtszeit bei unveränderten Preisen einigermaßen befriedigend. Die Stahlwerke steigerten im Juni ihre Produktion (44 300 Tonnen) gegenüber Mai d. J. (41 900 Tonnen) beträchtlich. Die Geschäftslage im Walzeisenhandel hat im Juni ebenfalls eine merkliche Besserung erfahren, die in der Erhöhung der Produktion von 31 953 Tonnen im Mai auf rund 32 800 Tonnen im Juni ihren Ausdruck fand. Die Walzwerke waren voll beschäftigt. Zahlreiche Auslandsaufträge liegen für die nächsten Monate vor, wenngleich der Bedarf im allgemeinen geringer ist als im Vorjahr. Die Betriebe für kalt gewalztes Bandeisen klagen über ein sehr geringes Auslandsgeschäft und gedrückte Preise. Wie schon in den vorangegangenen Monaten war auch im Juni der Absatz für schmiedeeiserne Röhren völlig unzureichend. Obwohl in der letzten Monatshälfte eine leichte Besserung eintrat, konnten die Betriebe nicht voll beschäftigt werden. Für gußeiserne Röhren hielt die schon im Mai erwähnte Belebung weiter an. Feierschichten mußten in der Drahtbranche auch im letzten Monat der Berichtszeit weiter eingelegt werden, da die Nachfrage noch immer nicht lebhafter einsetzt. Eine günstige Wendung nahm die Lage der Schmiedewerkstätten im Juni durch den Eingang eines größeren Auslandsauftrages. Die Schmiedepressen sind bei voller Ausnutzung für die nächsten drei Monate mit Arbeit versehen. Die Rahmenfabriken litten unter sehr stiller Marktlage. Durch einen im Juni erteilten Auftrag der Reichsbahn für den Eisenbahnoberbau wurde die Beschäftigung in der Gesenkschmiede etwas gebessert. An privaten Aufträgen fehlte es dagegen fast gänzlich. Im Maschinenbau und in der Gießerei war eine im allgemeinen befriedigende Entwicklung zu verzeichnen. Im Wagenbau ist dagegen die saisonmäßige Belebung nicht in dem gewohnten Umfange eingetreten Ähnlich war die Lage im Weichenbau, für den jedoch einzelne Reichsbahnaufträge vorlagen. b.

Deutschlands Außenhandel mit Holz

im ersten Halbjahr 1929.

Der deutsche Holzaußenhandel in der ersten Hälfte dieses Jahres weist gegenüber dem Vorjahr ganz erhebliche Veränderungen auf. Während die Ausfuhr sich bedeutend erhöht hat, ist die Einfuhr auf etwa 60 Prozent der vorjährigen gesunken. Die Einfuhr in Rohholz und Halbfabrikaten (Sägeerzeugnisse usw.) beziffert sich im ersten Halbjahr 1929 auf insgesamt 2,38 Mill. To. gegenüber 3,98 Mill. To. im gleichen Zeitraum 1928. Der auffallend niedrige Stand der diesjährigen Holzeinfuhr läßt sich zu einem Teil mit dem außergewöhnlich strengen Winter begründen, da hierdurch Einschlag, Bearbeitung und Transport bis in das Frühjahr hinein stark gehemmt waren. In weit stärkerem Maße aber ist das Einfuhrergebnis durch die ungünstigen Entwicklungstendenzen in der deutschen Gesamtwirtschaft beeinflußt worden. Deutschland erzeugt im Lande selbst bekanntlich nicht genug Holz zur Deckung des Bedarfs, und die Bewegung der Holzeinfuhr ist Gradmesser für die Konjunkturgestaltung, in erster Linie in der Hauptverbrauchergruppe: dem Baugewerbe.

Nach Sortimentsgruppen stellt sich die diesjährige Einfuhr mit dem Vorjahre verglichen in Prozent wie folgt (1928 = 100): Rundholz 53,6 Prozent, Grubenholz 53,7 Prozent, beschlagenes Holz 123,4 Prozent, gesägtes Holz 56,3 Prozent, Schwellen 81,4 Prozent, Faßholz 56 Prozent, Papierholz 74 Prozent, Überseehölzer (Exoten) 69,4 Prozent. Setzt man in gleicher Weise die Lieferungen der hauptsächlichsten Zufuhrländer im ersten Halbjahr 1928 = 100, so ist demgegenüber das Ergebnis für 1929 folgendermaßen: Rußland 161 Prozent, Schweden 130 Prozent, Litauen 98 Prozent, Vereinigte Staaten von Amerika 92 Prozent, Finnland 85 Prozent, Jugoslawien und Franz.-Westafrika 76 Prozent, Lettland 72 Prozent, Polen 58 Prozent, Rumänien und Memelland 56 Prozent, Tschechoslowakei 48 Prozent, Österreich 40 Prozent. Wie ersichtlich, haben Rußland und Schweden mehr nach Deutschland exportiert, als im Vorjahre; die übrigen Länder bleiben mit ihrer diesjährigen Exportmenge zum Teil sehr erheblich hinter dem vorjährigen Stand zurück.

Hinsichtlich des Anteils der einzelnen Lieferländer an der Gesamteinfuhr steht Polen mit 36,2 Prozent (37,3 Prozent im Vorjahre) weitaus an der Spitze. Es folgen: Tschechoslowakei mit 15,9 Prozent (19,8), Österreich mit 11 Prozent (16,3), Finnland mit 6,3 Prozent (4,4), Rußland mit 5,5 Prozent (2,1). Die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1929 übersteigt das vorjährige Ergebnis um 56,5 Prozent, statt 354 200 To. gegen 226 840 To. Sie verteilt sich auf die hauptsächlichsten Empfangsländer unter Zugrundelegung des Gewichtsverhältnisses prozentual wie folgt (Vorjahr in Klammern): Niederlande 22,6 (30,4), Saargebiet 22,5 (29,0), Frankreich und Elsaß-Lothringen 18,5 (9,0), Schweiz 11,3 (10,5), Belgien und Luxemburg 5,1 (4,7). Als Reparations-Sachlieferungen sind außerdem im ersten Halbjahr 1929 28 006 To. geliefert worden, gegenüber 46 996 To. im entsprechenden Zeitraum 1928. Frankreich erhielt hiervon 27 598 To.; die noch verbleibende geringe Restmenge entfällt auf Elsaß-Lothringen, Französisch-Westafrika und Portugal. Die Werte des Holzaußenhandels im ersten Halbjahr 1929 betragen: Einfuhr 176 Mill. RM., Ausfuhr ohne Reparationslieferungen 20,8 Mill. RM., Reparations-Sachlieferungen 3,8 Mill. RM.

b. **Kapitalserhöhungen polnischer Aktiengesellschaften.** Die Seifen- und Parfümerie-Industrie A.-G. Fryderyk Puls in Warschau erhöht mit ministerieller Genehmigung ihr Aktienkapital um 540 000 auf 2 160 000 Złoty durch Überweisung von je 270 000 Złoty aus dem Reservefonds und dem Gewinn für 1928. Im Zusammenhang damit wird der Nominalwert der Aktien von 15 auf 20 Złoty erhöht. Fünf 20-Złoty-Aktien werden zu einer 100-Złoty-Aktie zusammengezogen. (Die vorletzte Kapitalserhöhung erfolgte aus Anlaß der Bilanzumrechnung im vergangenen Jahre um 540 000 auf 1 620 000 Złoty.) — Die Versicherungsgesellschaft „Europa" in Warschau legt vier ihrer bisherigen 25-Złoty-Aktien zu einer 100-Złoty-Aktie zusammen und erhöht das Kapital um 250 000 auf 500 000 Złoty, nachdem der Beschluß der a. o. G. V. jetzt die ministerielle Zustimmung gefunden hat. Ausgegeben werden 2500 Stück 100-Złoty-Aktien, wovon die eine Hälfte auf den Namen, die andere auf den Inhaber lauten wird. Emissionspreis: 121 Złoty je Stück. (Erinnert sei in diesem Zusammenhang daran, daß unter den polnischen Aktien-Versicherungsgesellschaften nur die „Europa" in polnischen Händen ist, während die Majorität der übrigen vom Auslande aufgekauft wurde. D. Red.) — Die Fabrik für elektrische Beleuchtungskörper A. Marciniak u. Co. in Warschau nimmt eine Erhöhung ihres Kapitals um 30 000 auf 480 000 Złoty durch Überweisung aus dem Reservefonds vor. Mit ministerieller Genehmigung werden 600 Stück 50-Złoty-Aktien gratis an die Aktionäre verteilt. Außerdem erfolgt eine zweite Erhöhung um 120 000 auf 600 000 Złoty. Es werden 2400 Stück 50-Złoty-Aktien ausgegeben, deren Emissionspreis 51,85 Złoty beträgt.

b. **Polens Maschinen-Einfuhr** ist im Zusammenhang mit den verstärkten Investitions-Importen der letzten Zeit auch im 1. Halbjahr 1929 wertmäßig weiter gestiegen. Quantitativ läßt sich ein leichter Rückgang feststellen. Es wurden insgesamt 33 095 Tonnen im Werte von 155 072 000 Złoty eingeführt gegenüber 34 041 Tonnen im Werte von 148 262 000 Złoty im 1. Halbjahr 1928, 18 001 Tonnen im Werte von 86 798 000 Złoty im 1. Halbjahr 1927 und 10 123 Tonnen im 1. Halbjahr 1926. Bei dem ungewöhnlich niedrigen Import der Berichtszeit 1926 darf allerdings nicht vergessen werden, daß dieses Jahr im Interesse der Aktivgestaltung der Handelsbilanz im Zeichen einer Einfuhrdrosselung gestanden hat, denn im 1. Halbjahr 1925 wurden 30 683 Tonnen importiert, also eine Menge, die dem Einfuhrumfang der 1. Halbjahre 1928 und 1929 annähernd gleichkam. Auf die verschiedenen Maschinenarten verteilt sich der Import in den 1. Hälften der beiden letzten Jahre, wie folgt:

	1. Halbjahr 1929		1. Halbjahr 1928	
	Tonnen	1000 Złoty	Tonnen	1000 Złoty
Textilmaschinen	4 724	29 667	5 553	29 690
Verbrennungsmotoren	4 853	20 424	2 764	12 419
Elektromaschinen	2 049	15 626	1 629	13 700
Holz- und Metallbearbeitungsmasch	3 568	15 513	3 267	11 489
Landmaschinen	5 201	13 056	7 327	20 395
Motoren	3 194	11 933	2 886	10 647
Pumpen	1 287	6 549	773	4 266

Interessant ist in dieser Tabelle vor allem die rückläufige Bewegung der Landmaschineneinfuhr, während alle übrigen Posten (mit Ausnahme von Textilmaschinen) teilweise beträchtliche Erhöhungen aufzuweisen haben. Im besonderen gilt dies von Verbrennungsmotoren, deren Import um mehr als 50 Prozent angewachsen ist.

b. **Polens Eier-Export** hat im 1. Halbjahr 1929 einen empfindlichen Rückgang erfahren, der in der Hauptsache auf die Einflüsse der winterlichen Kälteperiode zurückzuführen ist. So konnten z. B. im Februar d. J. nur 231,4 Tonnen ausgeführt werden, während es im vorjährigen Februar 2 882 Tonnen gewesen sind. Der Unterschied im März war noch größer. Nur 1 157 Tonnen stehen 5 092 Tonnen für den Vergleichsmonat des Vorjahres gegenüber. In den ganzen ersten sechs Monaten d. J. gelangten 24 901,5 Tonnen im Werte von 61 149 000 Złoty zum Export, während es im gleichen Zeitraum 1928 30 369,7 Tonnen im Werte von 78 428 000 Złoty gewesen sind. Dabei war (wohl infolge der starken russischen Konkurrenz) bereits das Jahr 1928 hinter 1927 zurückgeblieben. Denn im 1 Halbjahr 1927 wurden 38 755 Tonnen im Werte von 90 042 000 Złoty ausgeführt, 1926 32 515 Tonnen. In großem Abstand hinter dem Exportergebnis der genannten Jahre steht das 1. Halbjahr 1925, für das eine Eierausfuhr von nur 13 554 Tonnen verzeichnet wird. — Weitaus an der Spitze der Abnehmer polnischer Eier steht Deutschland, das im 1. Halbjahr 1929 12 865,5 Tonnen im Werte von 32 147 000 Złoty bezog. Es folgen Österreich mit 3 817,5 Tonnen im Werte von 8 988 000 Złoty, England mit 3313,2 Tonnen im Werte von 8 177 000 Złoty, die Tschechoslowakei mit 2 430,4 Tonnen im Werte von 5 933 000 Złoty, Italien mit 1 025,3 Tonnen im Werte von 2 432 000 Złoty usw.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 6. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd. 57,90 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Berlin 122,90 Gd., 123,00 Br., Newyork 5,14 Gd., 5,14½ Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,72 Gd., 57,87 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. August Geld	Brief	In Reichsmark 5. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.758	1.762	1.758	1.762
—	Kanada	4.180	4.188	4.180	4.188
5.48 %	Japan	1.961	1.965	1.963	1.967
—	Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
—	Konstantinopel	1.988	2.002	1.995	1.999
5.5 %	London	20.34	20.38	20.342	20.382
5 %	Newyork	4.1925	4.2005	4.192	4.200
—	Rio de Janairo	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
—	Uruguay	4.126	4.134	4.126	4.134
5.5 %	Amsterdam	167.92	168.26	168.92	168.26
9 %	Athen	5.42	5.43	5.42	5.43
4 %	Brüssel	58.275	58.395	58.28	58.40
7 %	Danzig	81.32	81.46	81.34	81.55
7 %	Helsingfors	10 533	10.553	10.535	10.555
7 %	Italien	21.92	21.96	21.92	21.96
7 %	Jugoslawien	7.360	7.374	7.360	7.374
5 %	Kopenhagen	111.70	111.88	111.70	111 92
8 %	Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
5.5 %	Oslo	111.70	111.92	111.70	111.92
3.5 %	Paris	16.41	16.45	16.42	16.46
5 %	Prag	12.404	12.424	12.403	12.423
3.5 %	Schweiz	80.625	80.77	80.625	80.785
9 %	Sofia	3.037	3.043	3.037	3.043
5.5 %	Spanien	61.26	61.40	61.30	61.42
4.5 %	Stockholm	112.33	112.55	112.33	112.57
7.5 %	Wien	59.05	59.17	59.06	59.18
8 %	Budapest	73.16	73.30	73.16	73.30
9 %	Warschau	46.925	47.125	46.925	47.125

Züricher Börse vom 6. August. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 519,825, London 25,22, Paris 20,36½, Wien 73,24, Prag 15,385, Italien —,—, Belgien —,—, Budapest 90,775, Helsingfors 13,06, Sofia 376, Holland 208,175, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,475, Stockholm 139,325, Spanien —,—, Buenos Aires 218½, Tokio —, Rio de Janeiro —,—, Bukarest 308½, Athen 672½, Berlin 123,875, Belgrad 912⅞, Konstantinopel 248½. Privatdiskont — pCt. Tägl. Geld — pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zł., 100 Schweizer Franken 170,83 Zł., 100 franz. Franken 34,79 Zł., 100 deutsche Mark 211,67 Zł., 100 Danziger Gulden 172,39 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 125,12 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 46,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 41,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 25,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 66,00 B. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 114,00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: P. Sp. Drzewno 33,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 6. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen alt 47,50—48,50 Zł., Roggen alt und neu 27,00 bis 28,00 Zł., Mahlgerste 28,50 Zł., Braugerste —,— Zł., Folgererbsen —,— Zł., poln. Erbsen —, Viktoriaerbsen — Zł., Hafer 24,50—25,50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70%, —,— Zł., do. 65%, —,— Zł., Roggenmehl 70%, —,— Zł., Weizenkleie 22,50 Zł., Roggenkleie 20,50 Zł. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: beständig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 6. August. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 150—180, Weißklee 120—280, Schwedenklee 300—330, Gelbklee —,—, Gelbklee in Kappen —,—, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 150—170, Reygras hies. Prod. 120—140, Tymothe gewöhnl. 40—50, Serradella 35—40, Sommerwicken 42—45, Winterwicken 80—95, Peluschken 40—44, Viktoriaerbsen 60—67, Felderbsen 40—42, grüne Erbsen 55—60, Pferdebohnen 40—45, Gelbsenf 75—85, Raps 60—65, Rübsen 58—65, Saatlupinen, gelbe 38—42, Saatlupinen, blaue 28—32, Leinsaat 75—80, Hanf 90—100, Blaumohn 100—110, Weißmohn 130—140, Buchweizen 45—50, Hirse 40—45, rumän. Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Berliner Produktenbericht vom 6. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 260—262. Roggen märk. 197—198. Gerste: Futter- und Industriegerste 175—183. Wintergerste 169—174. Hafer märk. 180—189. Mais loko Berlin 220—227.

Weizenmehl 31,00—36,00. Roggenmehl 26,00—29,00. Weizenkleie 12,00—12,75. Roggenkleie 12,00—12,25. Viktoriaerbsen —,—. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 27—30,00. Ackerbohnen 22—25. Wicken 28—32. Lupinen, blaue 21,00—22,00. Lupinen, gelbe 29,00—31,00. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 19 30. Raps 335. Leinkuchen, 38 pCt., 23,00—23,50. Trockenschnitzel 11,40—11,50. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 20,00—20,40. Kartoffelflocken 16,50 bis 16,80.

Die erneuten scharfen Preisrückgänge an den überseeischen Terminbörsen machen sich am hiesigen Produktenmarkt im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft geltend.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 6. August. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 66—70. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 72,00—73,75, Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 6. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 454 Rinder (darunter 57 Ochsen, 125 Bullen, 272 Kühe u. Färsen), 1999 Schweine, 495 Kälber und 253 Schafe, — Ziegen, — Ferkel, zusammen 3201 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 160—172, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 152—158, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere — bis —. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 162—170, vollfleisch., jüngere 150—160, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 130—140. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgew. 170—186, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 150—164, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 132—146, mäßig genährte Kühe und Färsen 90—100, schlecht genährte Kühe und Färsen —,—, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 236—246, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 220—230, wenig. gemästete Kälber u. gute Säuger 190 bis 210, minderwertige Säuger 180.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 154—160, ältere Masthammel, mäßig Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 140 bis 150, mäßig genährte Hammel und Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 260—266, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 254—258, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 244—252, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 228—234, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht —,—, Sauen und späte Kastrate 200—210.

Marktverlauf: Für Schweine ruhig, für den Rest belebt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 6. August. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 48—50, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 43—46, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 47—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43—46, fleischige 34—38. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 43—45, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—36, fleischige 20—25, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 48—50, vollfleischige 43—46, fleischige 34—38. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 78—82, mittlere Mast- u. Saugkälber 65—73, geringe Kälber 40—50. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 41—44, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 35—38, fleischiges Schafvieh 25—30. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 79—80, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 77—78, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 75—76, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 74—75, Sauen 70—75.

Auftrieb: 53 Ochsen, 137 Bullen, 168 Kühe, zus. 358 Rinder, 184 Kälber, 1185 Schafe, 1678 Schweine.

Marktverlauf: Rinder geräumt, Kälber flott, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enhalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Berliner Viehmarkt vom 6. August. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1769 Rinder, darunter 461 Ochsen, 507 Bullen, 801 Kühe und Färsen, 2267 Kälber, 4587 Schafe, — Ziegen, 10 260 Schweine, 383 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 58—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—57, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—54, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—49. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 56—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 52—56, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—51, d) gering genährte 46—50. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 47—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 36—45, c) fleischige 29—34, d) gering genährte 24—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 56—58, b) vollfleischige 50—54, c) fleischige 42—49. Fresser: 42—52.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 82—92, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 72—84, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 57—70.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 71,73, 2. Stallmast 67—70, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—58, c) fleischiges Schafvieh 52—58, d) gering genährtes Schafvieh 40—50.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 86—88, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 87—88, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 85—87, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 82—83, f) vollfl. unter 120 Pfd. 83,84 g) Sauen 78.— Ziegen: —.

Japans Sorgen.

Von Dr. Friedrich Otte,
Professor a. D. Reichsuniversität Peking.

Anfang Juli mußte das japanische Kabinett Tanaka zurücktreten, nachdem Innen- und Außenpolitik auf einen toten Punkt angelangt waren. Es hat sich seit April 1927 gehalten; damals löste es die Regierung Wa Katsuki ab, deren Stellung durch die bereits im Januar 1927 einsetzende und im April zum Krach ausartende Finanzkrise unmöglich geworden war. Die Ministerwechsel sind in Japan nicht ganz so ernst zu nehmen wie etwa in England. Eine Krise entsteht nicht nur im Parlament, sondern oft genug wird ein Wechsel vom Kronrat aus befürwortet, um die Möglichkeit für eine Schwenkung in der inneren oder äußeren Politik zu schaffen. Das Parteiwesen greift nicht so tief in das japanische Leben ein wie bei uns, die Aufrechterhaltung der Tradition ist noch oberster Grundsatz aller parlamentarischen Parteien; politische Meinungsverschiedenheiten, Spaltungen auf Grund verschiedenartiger Weltanschauungen oder religiöser Unterschiede bleiben an der Oberfläche, wenn sich auch, zum Teil von Rußland aus, Gedanken einschleichen, die vom japanischen Standpunkt aus als hochverräterisch gelten.

Man unterscheidet in Japan zurzeit zwei große parlamentarische Parteien, die Seiyukai, bis Juli die Regierungspartei Tanakas, die etwa den englischen Liberalen oder den früheren deutschen Nationalliberalen entspricht, und die Minseito, eine Partei, die sich demokratisch-konstitutionell nennt, aber erst am 1. Juni 1927 aus sehr unterschiedlichen Elementen entstanden war, zu etwa drei Viertel nämlich aus Anhängern der früheren Kenseikai, einer Rechtspartei, und im übrigen aus Anhängern von mehr links gerichteten Parteien, soweit man in Japan solche Unterschiede machen kann. Eigentliche Linksparteien, etwa wie die englische Labourparty, werden in Japan nicht geduldet, vor allem nicht, seitdem man sich gegen bolschewistische Beeinflussung hat wehren müssen; so wurden am 16. April dieses Jahres etwa 300 Personen festgenommen, darunter viele Studenten, die des Sozialismus verdächtig waren. Mit diesem Schlußakt ist die seit 1926 bemerkbare „soziale" Bewegung in Japan endgültig unterdrückt worden, wenigstens nach außen hin.

Der neue Ministerpräsident Hamaguchi gehört der Minseito an, neben ihm war noch ein anderer genannt worden, Tokonami, der Führer des etwa fünfundzwanzig Anhänger zählenden parlamentarischen Shintoklubs, der aber die Tanakaregierung bisher gestützt hatte. Viele ausländische Beobachter rechnen damit, daß auch Hamaguchis Amtszeit nicht lange dauern wird, weil es auch ihm unmöglich sein wird, die schwierige wirtschaftliche Lage durch Änderung der Wirtschaftspolitik allein zur allseitigen Zufriedenheit zu bessern. Das Erbteil, das Hamaguchi antritt, ist ziemlich stark belastet. In einer Unterredung hat er das zugegeben, was die Regierung seines Vorgängers seit Jahr und Tag hinwegzudeuten versucht hat. Als schwierigstes Problem erscheint ihm die Bevölkerungsfrage als Folge der jährlichen Bevölkerungszunahme von etwa einer Million, wenigstens auf lange Sicht; als Nächstliegendes betrachtet er die Schwierigkeiten in der Mandschurei und in der Währungsfrage. Auch diese sind nicht von heute auf morgen zu beheben.

Tanaka hatte am 7. Juli 1927 die „positive Politik" in der Mandschurei China gegenüber verkündet, d. h. eine Politik, die energisch eingreifen würde, wenn die Rechte Japans gefährdet wären. Diese Politik hat zu zwei Besetzungen Shantungs geführt, 1927 und wieder Ende April 1928 bis Mai 1929, mit dem einzigen Erfolg, daß Japan seitdem von der chinesischen Handelswelt unter dem Druck der chinesischen öffentlichen Meinung boykottiert wird und in China und überall in der südlichen Inselwelt, bis nach Birma hin, wo der Chinese als Händler herrscht, Hunderte von Millionen Mark verloren hat. Das war die eine Sackgasse, in die Tanaka hineingeraten war und aus der er nicht heraus konnte. Krieg gegen China durfte er schon mit Rücksicht auf die Vereinigten Staaten nicht führen, die von heute auf morgen durch Erhöhung der Tarifraten die japanische Seidenindustrie, das Rückgrat der japanischen Exportindustrie, lahm legen können. Expeditionen kosten Geld, und Japan hat kein Geld. Amerika leiht zwar gern, aber weder an Frankreich, Japan noch — wie letzthin sehr stark betont wurde — an China zu Rüstungs- und Kriegszwecken. Also mußte der japanische Steuerzahler in seinen nicht sehr vollen Säckel greifen. Man hätte eigentlich annehmen sollen, daß Japan 1927 und 1928 erst einmal an die Ordnung der Finanzen gehen würde, Das ist aber eben nicht geschehen. Die schöne Kriegszeit von 1914 bis 1918 hatte Japan vorübergehend reich gemacht und die japanische Geschäftswelt verwöhnt; an Stelle der, allerdings meist unter hundert Millionen Yen (etwa 200 Millionen Mark) liegenden passiven Handelsbilanz von 1900 bis 1914, waren vier Jahre schnellen Aufstiegs gekommen, vier Jahre stärkster Aktivität der Handelsbilanz. Ausfuhrhandel, Schiffahrt, Industrie, Banken blühten auf; dann kam der Rückschlag schon 1919, die Handelsbilanz wurde passiv bis auf 620 Millionen Yen 1924, nachdem 1923 noch durch das furchtbare Erdbeben in wenigen Minuten mehr Werte vernichtet worden waren, als es vier Jahre Krieg in Nordfrankreich vermocht hatten, ohne daß Japan Entschädigung erhielt. Dazu war ein gewisser Unternehmerleichtsinn japanischer Großhandelshäuser und Banken gekommen, den englische Wirtschaftssachverständige auf Mangel an solider Geschäftstradition zurückführen. Als Folge davon geriet die Währung ins Wanken, ein Goldausfuhrverbot wurde erlassen, 1925 stand der Yen 15 Prozent unter Goldwert, erholte sich dann zwar, aber kränkelte weiter und sackte gerade um die Zeit, als Tanakas Kabinett ins Wanken geriet, wieder auf 90 Prozent des Goldwertes ab. In England hätte sich ein Ministerpräsident unter solchen Umständen wohl nicht so lange gehalten. Als Drittes kam dann noch ein taktischer Fehler in der Innenpolitik hinzu; Tanaka hat dem Kelloggpakt „Im Namen des Volkes" und nicht des Kaisers zugestimmt, was gegen ihn ausgenutzt worden ist. Unmöglich wurde er aber im Grunde durch das vollkommene Versagen seiner für die japanische Wirtschaft sehr kostspielig gewordenen Chinapolitik, was aber als Grund des Rücktritts nach außen hin nicht zugegeben werden durfte. Als Grund gelten vielmehr die Begleitumstände bei dem Attentat auf Tschang Tso-lin im Juni 1928 in der Mandschurei.

Hamaguchi beabsichtigt China gegenüber eine versöhnliche Haltung einzunehmen. Der frühere Außenminister Shidehara, für den Tanaka keine Verwendung gehabt hatte, wird seine Außenpolitik leiten, die nunmehr die Obstruktionspolitik gegenüber China aufgeben, vermutlich China sogar bei der Beseitigung der letzten Vertragsfesseln aus dem alten System (Konsularjurisdirektion usw.) behilflich sein wird. Auch die unproduktiven Ausgaben für Heer und Flotte sollen eingeschränkt werden, um, soweit das die Krone und die öffentliche Meinung zulassen, erst einmal der finanziellen Gesundung alle Aufmerksamkeit zu widmen.

Allerdings hat Hamaguchi durch die Verschärfung des Streitfalles wegen der Ostchinesischen Bahn zwischen Chinesen und Russen gleich nach seinem Antritt neue Fragen in der Mandschurei auftauchen sehen, hat aber das Glück, daß weder den Amerikanern noch den Sowjets zur Zeit an einer Zuspitzung dieser Frage liegt und daß, allem Anscheine nach, auch Nanking jetzt vor weiteren übereilten Handlungen zurückschreckt; denn so viel hat sich bereits herausgestellt, daß trotz entgegengesetzter Anschauungen auf beinahe allen Gebieten — Tradition, Wirtschaft, Staatsverfassung — die Sowjets und Japan die seit 1905 bestehende gegenseitige Gebundenheit ihrer Interessen in der Mandschurei ähnlich wie 1910, 1919, 1922 auch jetzt wieder stillschweigend anerkennen und keinen dritten aus einer Rivalität zwischen Japan und der Sowjetunion Nutzen ziehen lassen werden.

Die Stadtverordneten-Wahlen.

Zeitungsberichten zufolge haben einige Stadtverordneten-Versammlungen bereits die

Wahlkommissionen für die Stadtverordneten-Wahlen

gewählt, was den Bestimmungen widerspricht. Denn im Art. 8 der Wahlordnung heißt es ausdrücklich, daß die Stadtverordneten-Versammlung die Wahl der Wahlkommission am Tage des Abschlusses der Mitgliederlisten der Gemeinde, d. h. am 16. August vornimmt. Offenbar handelt es sich hier um eine falsche Auslegung der Ausdrucksweise „am Tage des Abschlusses der Wählerlisten", sodaß man den letzten Tag der öffentlichen Auslegung der Listen als den „Tag des Abschlusses" ansieht. Indessen erfolgt der tatsächliche Abschluß der Wählerlisten nach der Entscheidung der Einsprüche und der Berichtigung der Listen auf Grund der Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung. Der endgültige Termin zur Entscheidung der Einsprüche wurde gesetzlich auf den 16. August festgelegt. Dieser Tag ist somit als Datum für den Abschluß der Wählerlisten zu betrachten. Dies wird auch in vollem Umfange durch die Bestimmung des Absatzes 2, Artikel 21, der Städteordnung in dem durch die Verordnung des Ministeriums für das ehemalige preußische Teilgebiet vom 12. August 1921 (Dziennik Ustaw Nr. 71, Pos. 490) festgesetzten Wortlaut bestätigt, demzufolge der Magistrat die Wählerliste am 15. August abschließt. Dieser Termin wurde durch die Verordnung des Innenministers vom 30. Juni 1925 auf den 16. August verschoben. Die Stadtverordneten-Versammlung wählt also am 16. August die Wahlkommission, die sich aus dem Vorsitzenden und vier Vertrauensleuten zusammensetzt. Die Wahlkommission gibt unverzüglich nach ihrer Wahl bekannt, wieviel Stadtverordnete zu wählen sind und ersucht die Wähler, die Kandidatenlisten im Laufe von zwei Wochen vom Tage der Bekanntmachung an an die Wahlkommission einzureichen. Dabei müssen von der Kommission Ort und Stunde der Amtierung dieser Kommission sowie die Erfordernisse angegeben werden, denen die Kandidatenlisten entsprechen müssen. Gleichzeitig gibt sie den Tag, Ort und Dauer der Abstimmung bekannt.

In der

Kandidatenliste

ist ein Kandidat nach dem andern aufzuführen unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Geburtsdatums, des Berufs und des Wohnorts der Kandidaten. Die Kandidatenliste hat mindestens sechs Kandidaten, grundsätzlich aber eine Zahl von Kandidaten zu enthalten, die um die Hälfte größer ist als die Zahl der Stadtverordneten, die gewählt werden sollen, wobei ein Bruchteil als volle Zahl angesehen wird. Die Namen der Kandidaten sind mit laufenden Nummern zu versehen. Die Kandidatenliste darf nur solche Wähler enthalten, denen das passive Wahlrecht zusteht (Art. 17 der Städteordnung). Die Kandidatenliste muß von zweimal soviel Wählern unterzeichnet sein, wieviel Stadtverordnete gewählt werden. Der Kandidatenliste ist die schriftliche Erklärung des Kandidaten beizufügen, daß sein Name auf der Kandidatenliste mit seinem Einverständnis Aufnahme gefunden hat. Die Namen von Kandidaten, die in derselben Kandidatenliste wiederholt aufgeführt wurden, gelten als nur einmal aufgeführt. Wurde ein und derselbe Kandidat in mehreren Kandidatenlisten aufgeführt, so wird er als Kandidat der Liste angesehen, der die in Art. 12 vorgeschriebene Erklärung beigefügt ist. Hat man eine solche Erklärung mehreren Kandidatenlisten beigefügt, so ist er Kandidat der Liste, in der er an höherer Stelle figuriert, und im Falle der Gleichheit der Stellen Kandidat der Liste, die früher der Wahlkommission eingereicht wurde. In jeder Kandidatenliste ist einer der unterzeichneten Wähler als Vertrauensmann zu bezeichnen, dem die Aufgabe obliegt: 1. die fehlenden Unterschriften zu liefern, 2. die ungenügenden Angaben über die Personen der Kandidaten zu ergänzen, 3. dem Vorsitzenden der Wahlkommission das zur Prüfung der Liste notwendige Material zuzustellen. Sollte der Vertrauensmann in der Liste nicht genannt sein, so wird als Vertrauensmann der an erster Stelle unterzeichnete Wähler und der zweite als sein Stellvertreter angesehen.

Die Verbindung von Kandidatenlisten und die Trennung bereits verbundener Listen ist gestattet. Verbundene Kandidatenlisten werden als eine Kandidatenliste behandelt. Sie erhalten insgesamt die Zahl der Stadtverordneten, die der Zahl der auf jede der vereinigten Listen abgegebenen Stimmen entspricht. Die Verteilung der Stadtverordneten auf die einzelnen verbundenen Listen erfolgt in der in Art. 30 angegebenen Weise. Der Vorsitzende der Wahlkommission verständigt sich mit den Vertrauensmännern über die Beseitigung von Mängeln, die in den Kandidatenlisten vorkommen. Aus den Kandidatenlisten werden gestrichen: 1. Kandidaten, denen das passive Wahlrecht nicht zusteht, 2. Kandidaten, deren Existenz nicht festgestellt werden kann, 3. Kandidaten, die die in Art. 12 vorgeschriebene Erklärung nicht abgegeben haben. Die Wahlkommission hat das Recht, den Kandidaten vorzuladen, um festzustellen, ob er die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Ein Kandidat, der auf das vorschriftsmäßig zugestellte Ersuchen nicht erscheint, wird aus der Kandidatenliste gestrichen. Am letzten Tage der dritten Woche, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, in der zur Einreichung von Kandidatenlisten aufgefordert wird, gibt die Wahlkommission sämtliche aufgestellten Kandidatenlisten bekannt, versehen mit der laufenden Nummer und nach der Reihenfolge, in der sie eingereicht wurden. Wird nur eine gültige Kandidatenliste eingereicht, so unterbleibt die Abstimmung. Gewählt sind in diesem Falle die Kandidaten aus dieser Liste in einer solchen Zahl, wie sie der Zahl der Stadtverordneten entspricht, die gewählt werden sollen, wobei der höher aufgeführte Kandidat vor dem ihm nachfolgenden Kandidaten den Vorzug hat. In solchem Falle setzt die Wahlkommission ein Protokoll auf, in dem festgestellt wird, daß nur eine Liste eingereicht wurde und daß die Abstimmung nicht stattgefunden hat, unter gleichzeitiger Feststellung, welche Kandidaten aus der Wahl hervorgegangen sind. Nach dieser Feststellung gibt sie sämtliche Dokumente versiegelt dem Magistrat, der unverzüglich das Ergebnis der Wahlen bekannt macht.

Wahlbehörden

sind der Magistrat, die Wahlkommission und das Abstimmungsbureau. Zur Erleichterung sowohl der Abstimmung als auch der Zählung der Stimmen steht dem Magistrat das Recht zu, die Stadt in Stimmbezirke einzuteilen. Für jeden Stimmbezirk ernennt die Wahlkommission ein Abstimmungsbureau, das sich aus dem Vorsitzenden und zwei Mitgliedern zusammensetzt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vorwiegend heiteres Wetter bei fortschreitender Erwärmung der Temperaturen und zunehmende Windstille an.

Männer-Turnverein Bydgoszcz-West.

Bei der Unstetigkeit der Witterung auch in diesem Sommer, besonders an Sonntagen, bedeutet es stets ein Risiko, Feste zu feiern, wo immer es auch sei und ohne Rücksicht darauf, welcher Verein sie veranstaltet. Denn die Unkosten derartiger Veranstaltungen sind, je nach Art und Umfang, mehr oder minder groß, und man hat schon viele Fälle erlebt, daß die Teilnehmer auf ihre Kosten kamen, die Veranstalter selbst aber trübe Gesichter machten.

Um so ungetrübter war die allgemeine Stimmung am vergangenen Sonntag in Kleinerts Garten, wo der Männerturnverein Bydgoszcz-West sein obligates Sommerfest beging. Die klare, gelinde Luft, direkt importiert von der Hamburger Wetterwarte (dieser Artikel wird in Polen bis jetzt noch nicht mit Einfuhrzoll belegt) gestaltete den Aufenthalt im Freien sehr angenehm. Es hatte sich denn auch ein recht zahlreiches Publikum, Mitglieder mit ihren Familien, geladene Gäste und Gönner des Vereins, eingefunden, die die mannigfaltigen Darbietungen gern und mit Interesse verfolgten. Im Mittelpunkt des Interesses stand das Schauturnen, wobei man feststellen konnte, daß im Verein tüchtig gearbeitet worden ist. Die hervorragenden Leistungen am Reck und die Eleganz der Damenriege bei den Darbietungen am Pferd lösten allgemeine Anerkennung aus. Aber auch das übrige Programm, das dem Fest den Charakter eines vielseitigen Volksfestes verlieh, ließ nichts zu wünschen übrig.

Man vergnügte sich köstlich und ließ die Alltagssorgen in dem fröhlichen Trubel versinken. Erst am späten Abend, als schwarze Wolken den Horizont umspannten und von Norden kühle Luftwellen auch um die Kleinertsche Gartenmauer kreisten, entschloß man sich zu einem allgemeinen Aufbruch nach den Festsälen, wo die Veranstaltung bei Tanz und anderen Zerstreuungen einen durchaus gelungenen Abschluß fand.

§ **Eine Stadtverordnetensitzung** ist für Donnerstag, 8. d. Mts. anberaumt. Auf der Tagesordnung steht lediglich die Erledigung der Einsprüche von Personen, die nicht in den Wählerlisten zur Stadtverordnetenversammlung verzeichnet sind, sowie andere mit den Wahlen verbundene Formalitäten.

§ **Rechtzeitig Brenn- und Heizmaterial einkaufen!** In Anbetracht der Situation, die sich im vergangenen Winter bei der Kälteperiode ergeben hatte und zu einem empfindlichen Mangel an Brenn- und Heizmaterial in den meisten Haushalten führte, erinnert der Magistrat die Bürgerschaft schon jetzt daran, sich rechtzeitig mit Kohle zu versorgen. Nur so kann allen Schwierigkeiten bei der Brennstoffzufuhr im Winter vorgebeugt werden. Für den Herbst wird mit einer Stockung der Kohlenzufuhr aus Oberschlesien gerechnet, da zu dieser Zeit die Eisenbahnen durch Zuckerrüben-, Kartoffel- u. a. landwirtschaftliche Transporte mehr in Anspruch genommen sind.

§ **Wochenmarktsbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) herrschte ausreichendes Angebot. Man forderte folgende Preise: Butter 2,90 bis 3, Eier 2,90, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiter Käse 2—2,40, Rote Rüben 0,20, Zwiebeln 0,35, Mohrrüben 0,10, Äpfel 0,60—0,80, Kohlrabi 0,15, Bohnen 0,30, Schoten 0,40—0,50, Rhabarber 0,15—0,20, Blumenkohl 0,50—2, Radieschen 0,15, Stachelbeeren 1, Erdbeeren 1,80, Blaubeeren 0,90, saure Kirschen 0,80—1, Kartoffeln 0,10, Gurken 0,30—0,40, Johannisbeeren 0,60—0,70, Pfefferlinge 0,80—0,90, Tomaten 2,40; auf dem Geflügelmarkt preisten: Enten 6, Gänse 10 bis 12, junge Hühner 2—4, alte 4—7, Tauben 1,20; in der Markthalle notierte man: Speck 1,90, Schweinefleisch 1,20 bis 1,80, Rindfleisch 1,20—1,80, Kalbfleisch 1,50, Hammelfleisch 1,20—1,50, Hechte 2,50, Bressen 0,80—1, Barsche 1,20—1,50.

§ **Sportsieg eines Brombergers.** Am 4. August morgens waren in Gdingen 61 Radfahrer zu einer Wettfahrt Gdingen—Posen (Allgemeine Landesausstellung) gestartet. Als Erster traf in Rekordzeit der Bromberger Desider Rutkowski vom Sportklub „Polonia" in Posen ein.

§ **Was soll man bei Pilzvergiftungen tun?** Je nach der Art des genossenen giftigen Pilzes treten die Wirkungen des Giftpilzes in der Regel nach drei bis fünf Stunden hervor. Die Begleiterscheinungen einer Pilzvergiftung sind allgemeine Übelkeit, Zittern der Glieder, die Sucht zu erbrechen, Schwindelanfälle und heftige Leibschmerzen. Am besten ist es natürlich, wenn sofort ein Arzt zugezogen werden kann. Doch ist dies in abgelegenen Gegenden nicht immer möglich, und so muß der Kranke zunächst durch Hausmittel gegen die größte Gefahr geschützt werden. Vereinzelt besteht die Ansicht, Essigwasser sei gut gegen das Pilzgift, und so wird den Vergifteten Essigwasser gegeben. Das ist jedoch falsch. Essigsäure hat die Wirkung, das Pilzgift leichter zu lösen; mit Essigwasser wird also gerade das erreicht, was schädlich ist, nämlich eine beschleunigte Überführung des Giftes in die Blutbahn. Gut ist es, wenn künstlich ein reichliches Erbrechen herbeigeführt werden kann. Das läßt sich erreichen, wenn man einen Finger in den Schlund steckt oder durch Einnehmen lauwarmen Wassers. Ist Rizinusöl zur Stelle, so hat man ein gutes Abführmittel, das den Magen wenigstens teilweise vom Gift reinigt. Heiße Aufgüsse von Tannin und Galläpfeln oder Weidenrinde, schwarzer Kaffee und grüner Tee sind zu empfehlen, weil sie die Giftwirkungen herabsetzen.

§ **Spurlos verschwunden** ist seit dem 1. d. M., 2 Uhr nachmittags, die 31jährige Frau Bronisława Smagaj geb. Podemska mit ihrer 7jährigen Tochter Honorata, wohnhaft ul. Kaliczna 1. Sie hatte sich um diese Zeit zusammen mit ihrem Kinde aus dem Hause begeben, ohne irgendwelche Nachricht zu hinterlassen, und ist bisher nicht zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß beiden ein Unglück zugestoßen ist. Personen, die in dieser Angelegenheit irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, dies bei den zuständigen Polizeiämtern zu tun.

§ **Diebstahl von Pferd und Wagen.** Heute nacht entwendeten Diebe dem Landwirt Władysław Świderski aus Zielonke (Zielonki) zwei Pferde und einen Wagen. Die beiden Pferde wurden heute auf der Chaussee in der Nähe von Hoheneiche (Ossowa Góra) vorgefunden, den Wagen haben die Diebe jedoch behalten.

§ **Diestahl aus der Wohnung.** Aus der unverschlossenen Wohnung der Auguste Rosenheim, Bahnhofstraße (Dworcowa) 62, entwendeten gestern Diebe Damenwäsche im Werte von 40 Złoty.

§ **Bodeneinbruch.** Heute nacht drangen Diebe nach Zertrümmerung der Tür auf den Boden des Hauses Heinestraße (Hetmańska) 28 und entwendeten dort Sachen im Gesamtwerte von 150 Złoty.

* * *

z **Fordon,** 6. August. Der hierselbst stattgefundene Wochen- und Krammarkt war bei dem schönen Wetter gut besucht. Man zahlte für Butter 2,80—3,00, Eier 2,60—2,80, Kirschen 0,80, Gurken 0,50—0,60, Mohrrüben das Bund 0,15—0,20, Kohlrabi 0,20, Bohnen 0,40, Blumenkohl je nach Qualität 0,20—0,80, reife Stachelbeeren 0,70, Rehfüßchen 1,10—1,20 die Metze, Kartoffeln das Pfund 0,10, Tomaten 1,50, Zwiebeln 0,40 das Pfund. — Auf dem Krammarkt herrschte reges Leben. Die meisten Leute waren um den billigen Mann versammelt, der daher auch die besten Geschäfte machte.

* **Schroda** (Środa), 6. August. Das Feuer in Żrenica, das zur Kurniker Herrschaft gehört und bei dem ein Schaden von 200 000 Złoty entstand, haben J. Pawczowski und W. Wróbel veranlaßt, die noch glimmende Zigarettenstummel ins Stroh geworfen hatten.

* **Opatow** (Kreis Kempen), 6. August. Unglücksfall. Am vergangenen Donnerstag fiel der 20jährige Franz Krzyżanowski beim Getreideeinfahren so unglücklich vom Wagen in eine Heugabel, daß ihm deren Spitzen durch Brust und Herz gingen und der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Kempen** (Kępno), 6. August. In Kierzno brannte eine Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen des Landwirts K. Piechota im Werte von 26 000 Złoty nieder. Der 4½jährige Enkelsohn hatte das Feuer angelegt, als er in einem Schuppen mit Streichhölzern spielte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. August.

Krakau — 2,04, Zawichost + 1,56, Warschau + 1,15, Plock + 0,46, Thorn + 0,32, Fordon + 0,31, Culm + 0,20, Graudenz + 0,38, Kurzebrak + 0,62, Pickel — 0,15, Dirschau — 0,41, Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,56.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 179.

Kocewska, 4. August 1929.
Als Verlobte empfehlen sich:
Herta Dollmeyer
Kocewska-Viktoriathal
Albert Lemke
Berlin. 10121

Die Geburt eines kräftigen Töchterchens zeigen hocherfreut an
Max Boelter und Frau.
Drzewianowo, im August 1929. poczta Tuszki. 10116

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hierdurch Allen unseren
herzlichsten Dank aus.
Familie Otto Kling.
Nowe, den 6. August 1929. 10110

Zurückgekehrt!
Dr. med. van de Kamp
Danzig, Holzmarkt 15. 9702



Trauringe
in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 9654
B. Grawunder
Dworcowa 20
Gegründet 1900
Tel. 1698.

Roh-Oel Petroleum



Benzol Telef. 3
eigene Tankanlage
Raudener Spar- und Darlehnskassenverein
Spółdz. z nieogr. odp. PELPLIN ulica Dworcowa 22
9837



Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Parzellierungs-Anzeige.
Am Dienstag, dem 13. August d. J., von vorm. 10 Uhr ab, werde ich das ca. 554 Morgen große
Stadtgut
einschl. ca. 150 Morgen pr. Wiesen und Weiden mit fast neuen Gebäuden, des Herrn Gutsbesitzers **Friedrich Wolski** in **Christburg,** sowie die 20 Morgen große
Besitzung
des Herrn **Walter Penner, Christburg,** im **Hotel Berliner Hof,** dortselbst, im ganzen oder auch geteilt verkaufen. Es können Wirtschaften in jeder beliebigen Größe zugeteilt werden, da Gebäude und Inventar enſprechend jeder Wirtschaftsgröße gestellt werden können. Nähere Auskunft erteilen nach Wunsch Auftraggeber, sowie die alleinbeauftragte Firma **Th. Preuschoff, Marienburg,** Mühlengr. 4. Telefon 2163.
10124

Original-Friedrichswerther-
Berg-Wintergerste
die führende, ertragreichste Wintergerste, anerkannt, bietet an und steht mit Preis und Muster zu Diensten.
Dominium Lipie,
Post und Bahn **Gniewkowo.** 9998

Fotografien zu staunend billigen Preisen 9748
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Dr. Staemmler verreist
vom 8.—29. August 1929

Verreist
bis 26. August 1929
H. Sattelmaier
Dentist
Świecie n. W.
Rynek 16 10071

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Danek, Sniadeckich 31.
4051

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 9816
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Schneiderin
bittet um **Beschäftigung** od. andere Heimarbeit
ul. Swiętojańska 22, pt. I.
4419

Wer bringt jg. Dame perfekt Radfahren bei geg. gute Bezahlung? Off. u. **K.** 4415 a. d. Geschst. d. Z.

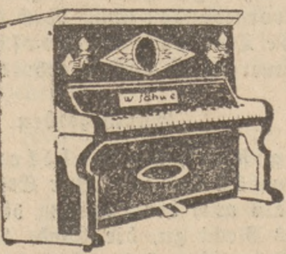
Ia Landleberwurst
u. täglich frische 6918
Wiener Würstchen
empf. **Eduard Reeck,** Sniadeckich 17 Ecke Sienkiewicza.

Krankheiten
heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski,
Homöopath, 9617
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 31 b,
II. Eingang.
Halte in Inowocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Paderewskistr. 4 Sprechstunden ab.

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 9824
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Offeriere ab Lager
Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
I-Träger
J. Bracka
Więcbork 9838

Jähne's Pianos!



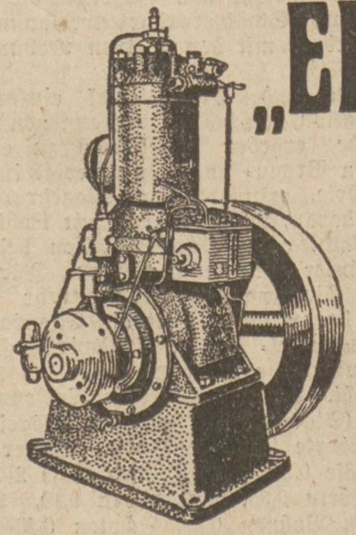
*Auf jeder Ausstellung mit **goldenen Medaillen** ausgezeichnet* 9833
Ratenzahlungen bis 18 Monate
Ausstellungslokal in Bydgoszcz ul. Gdańska 149 *Telefon 2225*
***Vertretungen** in allen größeren Städten Polens.*

Sensationelle praktische Neuheit!
Locken-
Kamm mit Doppelwellenzähnung
ges. gesch.

WELLEN-FRISIER-KAMM

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelockte Haar. **Preis pro Stück nur złoty 5.—** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma
E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Der gutangezogene
Herr
kleidet sich bei
Waldemar Mühlstein
Bydgoszcz
Herren-Massgeschäft
Tel. 1355 ul. Gdańska **150** *Danzigerstr. Tel. 1355*
12416



„ELLWE"
der kompressorlose
Dieselmotor
für Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe, ist die
billigste leistungsfähigste u. einfachste Antriebsmaschine
Verlangen Sie noch heute ausführliche Offerte.
Svenska Maskinverken
Södertälje / Schweden
Vertreten durch: 9643
G. Enbom, Ingenieur
DANZIG-OLIVA
Blücherstraße 4. Telefon: 454 88.

Für die Ernte
empfehle preiswert zollfrei eingeführte
Sisalbindegarne
350 m und 450 m per Kilo Lauflänge in Knäueln und auf Kreuzspulen. 9510
Ferner Strohpressengarne u. Transmissionsseile
„Verkauf für Bydgoszcz und Umgegend durch die Fa. H. Fischer i Syn, Bydgoszcz, Nad Portem 2"
Kabelfabrik
Mechanische Draht- und Hanfseilerei G. m. b. H.
Danzig, Langgarten Nr. 109, Telefon 24330.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I lks. 7545

Klavierstimmungen
und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1140
Paul Wicherek,
Klavierspieler,
Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Kacheln
in verschieden. Farben ständig auf Lager. 9826
M. Stęszewski
Ofenbaugeschäft,
Poznańska 23. Tel. 234.

Gummischuhe
und jeder Art Gummiartikel werd. repar. bei
E. Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45.
Tel. 1934. 9249
Engros- u. Detailverk. v. indischem Crepegummi.

Prima Erdbeerpflanzen
(Dtsch. Evern.-Deutsch. Sieger), p. 100 St. 7 Zł., gibt wieder ab 10010
von Conrad'sche Gärtnerei Fronza,
p. Smętowo.

!! Saison-Ausverkauf !!

Wir wollen unsere Vorräte um **jeden Preis** räumen, daher verkaufen

Fast umsonst:

Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früh.	1.75,	jetzt	**0.95**
Herrensocken „starkfädig"	„	1.85,	„	**0.95**
Damenstrümpfe „Flor"	„	1.95,	„	**0.95**
Damenstrümpfe „Waschseide"	„	2.95,	„	**1.95**
Baskenmützen „alle Farben"	„	4.50,	„	**1.95**
Reformhosen „Seidenflor"	„	5.75,	„	**2.95**
Kinder-Schuhe „Ledersohle"	„	5.75,	„	**3.95**
Damenstrümpfe „Bembergs."	„	5.75,	„	**3.95**
Kinder-Strickjacken	„	9.50,	„	**5.95**
Kinder-Schuhe, auch Lack	„	12.50,	„	**7.95**

Fabelhaft billig:

Damenschuhe „Restpaare"	früh.	25.00,	„	**9.75**
Damenschuhe „Lack"	„	19.50,	„	**9.75**
Damenschuhe „Boxcalf"	„	19.50,	„	**13.50**
Damenschuhe „feinfarbig"	„	28.50,	„	**19.50**
Damenschuhe „Lack"	„	28.50,	„	**19.50**
Damenschuhe „Samisch"	„	32.50,	„	**19.50**
Herrenschuhe „Boxcalf"	„	28.50,	„	**19.50**
Herrenschuhe „Lack"	„	38.50,	„	**28.50**
Damenschuhe „Modelle"	„	42,50,	„	**28.50**
Damenschuhe „Gummisohle"	„	45.00,	„	**28.50**
Herrenschuhe „Gummisohle"	„	38.50,	„	**28.50**

Verlustpreise:

Damenbluse „Waschstoffe"	früh.	7.50	jetzt	**3.95**
Damenkleider „Rips"	„	9.75	„	**5.95**
Damenkleider „Voile"	„	28.50	„	**12.50**
Damenkleider „Modelle"	„	38.50	„	**19.50**
Damenmäntel „Seidenfutt."	„	38.50	„	**19.50**
Damenmäntel „Gabard."	„	58.00	„	**28.50**
Damenmäntel „Rips"	„	78.00	„	**38.50**
Damenmäntel „Seide"	„	85.00	„	**48.50**

Spottpreise:

Kinderkleider „Rips"	früh.	6.50	jetzt	**1.95**
Knabenanzug „Rips"	„	8.50	„	**3.95**
Reformhosen „Waschseid."	„	8.50	„	**4.95**
Kind.-Sandaletta „Kreppſ."	„	12.50	„	**7.95**
Dam.-Sandaletta „Kreppſ."	„	16.50	„	**9.75**

Reklamepreise: 9829

Turnschuhe „Pepege"	35/41	28/34	21/27
	3.95	**2.95**	**1.95**
Kinderschuhe „Boxcalf"	31/34	27/30	20/25
	9.75	**7.95**	**5.95**

Mercedes, Mostowa 2.

Erstklassige
Dampfdresch- und Motordresch-Maschinen
mit marktfertiger Reinigung für kleinste, mittlere und größte Leistungen.
Elevatoren, Strohpressen Strohgebläse
billige Preise. 8981
Hodam & Ressler
Danzig **Graudenz (Grudziądz)**

Landwirte!
Beizt das Saatgut mit
Uspulun
(Universal-Saatbeize)
oder
Uspulun-Trockenbeize
BAYER
„Posener Saatbaugesellschaft" Sp. z. o. o.
Poznań 10002
Tel. 60-77 Zwierzyniecka 13 Tel.-Adr.: Saatbau.

10030



Reit-, Spring- u. Fahrturnier
des Danziger Reiter-Vereins E. V.
auf dem Rennplatz bei Zoppot
(Haltestelle der Vorortzüge u. Omnibusse)
Sonntag, d. 11. August, 14,30 Uhr

Schneiderin
f. Kleid. u. Mänt. empf. sich i. Haus **Horodenker,** Przyrzecze 11. 4343

Mittage 3964
3 Gänge 1.10, empfiehlt **Pomorzanka Pomorska 47**

Zu d. am **Sonntag, dem 11. d. M.** stattfindenden
Sommer-Vergnügen
ladet freundlichst ein
Emil Lange,
4411 **Kobylarnia.**